

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

198 (24.8.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Verhandlungen in Kaesong unterbrochen Angeblicher Bombenabwurf auf Verhandlungsort wird zum Anlaß der Unterbrechung

Tokio (AP/dpa). Die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea sind am Donnerstagmorgen von den Kommunisten unterbrochen worden. Als Grund hierfür wurde von kommunistischer Seite angebliche Verletzungen der Bestimmungen über die Neutralität Kaesongs durch die Alliierten angeführt.

Nachdem es zuerst so ausgesehen hatte, als ob die Waffenstillstandsverhandlungen endgültig abgebrochen worden seien, wurde durch eine zweimalige Sendung von Radio Peking und durch die Meldung der kommunistischen Nachrichtenagentur „Neues China“ klar, daß mit der Unterbrechung nur sämtliche Sitzungen für den 23. August gemeint worden waren. Von chinesischer Seite war ein offizieller Protest gegen die angebliche Bombardierung Kaesongs durch ein UN-Flugzeug vorbereitet worden. Bei der Übergabe dieses mündlichen Protestes hatte der kommunistische Verbindungs-offizier Oberst Chang erklärt, daß die Sitzungen „von jetzt an“ abgesetzt seien. Diese scheinbar endgültige Erklärung war dann durch die Rundfunk- und Pressemeldungen von kommunistischer Seite berichtigt worden.

Die Geschichte des Bombenüberfalls auf das neutrale Gebiet von Kaesong ist nach den Darstellungen und Ermittlungen der UN-Offiziere ungefähr folgende: Am Mittwochabend, 20.30 Uhr, wurden die alliierten Verbindungs-offiziere von den Kommunisten aus Kaesong angegriffen und ersucht, sofort zum Konferenzort

seine Struktur anders geartet war als das bei alliierten Bomben verwendete Metall.
In einer später herausgegebenen Erklärung stellte General Ridgway fest, daß die Entscheidung über die Unterbrechung der Verhandlung anscheinend schon vor Bekanntgabe der angeblichen Bombardierung gefaßt worden sei. Denn in der kurzen Zeit zwischen 23.20 Uhr am 22. und 1.45 Uhr am 23. August konnte unmöglich ein Beschluß von höchster Kommando-stelle eingeholt werden.
Die Botschafter von 16 Ländern, deren Truppen auf der Seite der Vereinten Nationen in Korea kämpfen, sind am Donnerstag in Washington zu einer Sondersitzung zusammengetreten, um über die Lage nach der Unterbrechung der Waffenstillstandsverhandlungen zu beraten.

Mittelosttruppen alarmiert

Teheran (AP). Trotz der Abreise des britischen Delegierten aus Teheran betrachtet Großbritannien die Verhandlungen über den anglo-persischen Ölkonflikt nicht als zusammengebrochen, sondern nur als vorläufig unterbrochen. Alarmierend jedoch ist die Ankündigung der sofortigen Evakuierung der britischen Techniker aus den Ölgeländen und die Alarmierung der gesamten britischen Land-, See- und Luftstreitkräfte im Vorderen Orient, was auf die Verschärfung der Lage hindeutet. Nur das Ölzentrum Abadan soll noch gehalten werden, da der restlose Abzug der britischen Techniker zum völligen Zusammenbruch der Ölindustrie führen würde. Etwas spät hat jetzt der persische Ministerpräsident Mossadek den Vorschlag gemacht, auch über die Verwaltung der Ölindustrie zu verhandeln. Allerdings glaubt man in diplomatischen Kreisen Teherans nicht an einen Erfolg der Verhandlungen, solange Mossadek am Ruder ist.

Die britische Regierung gab offiziell bekannt, daß sie unter keinen Umständen beabsichtigt, Abadan aufzugeben und beschuldigt die persische Regierung, für den Abbruch der Verhandlungen verantwortlich zu sein und versucht zu haben, die Kompromißvorschläge des amerikanischen Sonderbotschafters Harriman zu umgehen. Damit sei der Konferenz die vorher vereinbarte Grundlage entzogen worden.

Sowjetunion hält an 12-Meilen-Zone fest

Stockholm (dpa). Die Sowjetunion hat den Vorschlag Schwedens und Dänemarks, die Frage der 12-Meilen-Zone an der Ostseeküste vor den Haager Gerichtshof zu bringen, abgelehnt. Schweden und Dänemark hatten am 8. Juli in gleichlautenden Noten gegen die Ausdehnung der sowjetischen Hoheitszone an der Ostseeküste auf 12 Meilen protestiert.

Deutscher Beitrag Hauptverhandlungspunkt

Kommende Washingtoner Konferenz soll Entscheidung bringen

Washington (AP/dpa). Der amerikanische Außenminister Acheson hofft, schon auf der kommenden Außenministerkonferenz in Washington ein Dreimächteabkommen zwischen Großbritannien, Frankreich und den USA über den deutschen Verteidigungsbeitrag zu erzielen, um es der unmittelbar anschließenden Atlantikpakt-Konferenz in Ottawa vorlegen zu können. Dies ist in Washington bekanntgeworden.

Diese Washingtoner Konferenz soll gleich im Anschluß an die Friedensvertragskonferenz für Japan in San Franzisko abgehalten werden, und Acheson hat vorgeschlagen, die Höfen-Kommission in Deutschland nach den USA zu berufen. Außerdem sollen noch die Gewährung größerer Freiheiten für die Bundesrepublik, die persische Krise, das Problem des Suezkanals, die Revision des italienischen Friedensvertrags und Waffenlieferungen an Indochina erörtert werden.

Zu dem gleichen Thema sagte der französische Außenminister Schuman vor dem außerpolitischen Ausschuss des Rates der Republik, daß Frankreich keine deutsche Nationalarmee wünsche und daß der amerikanische Wunsch nach einer Europa-Armee sich am besten durch den sogenannten militärischen Schumanplan verwirklichen lasse, der eine gemeinsame Armee unter dem Kommando einer internationalen Befehlsstelle nach dem Muster der Montanunion vorsehe, die einem internationalen Parlament und einem internationalen Ministerrat verantwortlich sein würde. Die internationale Ruhrbehörde werde nach dem Inkrafttreten des Schumanplans schrittweise durch die Montanunion abgelöst werden.

Ein Sprecher des französischen Außenministeriums teilte ferner mit, daß Frankreich sich bei seinen westlichen Alliierten für eine Verstärkung des internationalen Gewichtes Italiens

einsetze. Darunter muß die Revision des italienischen Friedensvertrags verstanden werden, zu der erste Besprechungen bereits eingeleitet worden sind.

Ägypten hält US-Schiffe an

Alexandria (AP). Der ägyptische Ministerpräsident Nehas Pascha hat erneut angekündigt, daß Ägypten den 1936 abgeschlossenen britisch-ägyptischen Vertrag „in sehr kurzer Zeit“ kündigen werde. Andere führende Ägypter kritisierten die USA und den Sicherheitsrat, weil sie versuchten, Ägypten die Ausübung seiner Hoheitsrechte im Suezkanal zu verwehren. Dazu verlaute, daß zwei amerikanische Frachter mehrere Stunden lang im Suezkanal angehalten und auf Ladung für Israel untersucht worden sind.

Schmugglerbande verhaftet

München (AP). Zwanzig Mitglieder einer weitverbreiteten internationalen Schmugglerbande wurden in Oberbayern verhaftet.

Berufsförderung für Kriegsbeschädigte

Unterhaltsbeihilfe und Beschaffung von Lernmitteln sind vorgesehen

Bonn (AP). Kriegsbeschädigte sollen nach einer gestern dem Bundesrat zugegangenen Regierungsverordnung Anspruch auf Berufsförderung, darunter berufliche Fortbildung, Umschulung, sowie Beendigung ihrer durch Militärdienst unterbrochenen Ausbildung haben. Zur Gewährung von Berufsförderungsmaßnahmen setzt die Verordnung voraus, daß sich der Beschädigte nach seiner körperlichen und geistigen Veranlagung, seiner Vorbildung und Neigung für den erstrebten Beruf eignet und ihm dieser voraussichtlich eine Existenzgrundlage bietet.

Zur Bestreitung des notwendigen Lebensunterhalts soll den Beschädigten für die Dauer solcher Berufsausbildung ein monatlicher Unterhaltsbeitrag in Höhe der Grund- und Ausgleichsrente, die er als Erwerbsfähiger ohne Einkommen erhalten würde, gewährt werden. Dieser Betrag soll jedoch durch die ihm tatsächlich gezahlte Rente, sowie sonstige Einkommen im Sinne des Fürsorgerechts gekürzt werden.

Die Berufsförderungsmaßnahmen, darunter Aufwendungen für die Beschaffung unerläßlich notwendiger Lern- und Arbeitsmittel, sowie Fahrtkosten sollen unentgeltlich gewährt werden. Die Dauer dieser Hilfsmaßnahme soll im Einzelfall die für den angestrebten Beruf vorgeschriebene Mindestausbildungszeit nicht überschreiten und ist jeweils in Ausbildungsabschnitten von einem Jahr befristet.

Lenkung bei Eisen und Stahl

Bonn (AP). Das Bundeswirtschaftsministerium kündigte in einem Kommuniqué Rahmenverordnungen über Lenkungsmaßnahmen in der Eisen- und Stahlindustrie an. Unter Vorsitz von Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard hat eine Konferenz mit Vertretern der eisenschaffenden u. eisenerzeugenden Industrie, dem Handel und dem Handwerk stattgefunden, auf der die tatsächlichen und auch in nächster Zukunft nicht zu behebenden Versorgungsschwierigkeiten auf dem Eisen- und Stahlgebiet besprochen wurden.

Adenauer wieder bei Heuß

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird heute wieder mit Bundespräsident Prof. Heuß zusammentreffen. Wie von unterrichteter Seite bekannt wurde, sollen dabei die am Dienstag aufgenommenen Gespräche über innen- und außenpolitische Themen fortgesetzt werden.

„Auf höchster Ebene“

Bonn (dpa). Die alliierte Hohe Kommission hat der Bundesregierung den Text des Gesetzentwurfes über die Behandlung der deutschen Vermögenswerte im Ausland zugeleitet. In der kommenden Woche wird zwischen Deutschen und Alliierten „auf höchster Ebene“ über diesen Gesetzentwurf verhandelt werden.

UdSSR verlegt Kriegsflugzeuge

Paris (dpa). Die Sowjetunion soll, wie die Pariser Zeitung „Le Monde“ aus „zuverlässiger Quelle“ meldet, während der letzten Woche Hunderte von Jagern des Typs „Mi 15“ in die Sowjetzone Deutschlands verlegt haben.



Ein Münchener Original, der jetzt 80jährige Fotograf Roser füttert wie seit 30 Jahren seine Liebliche. — Prof. Messerschmitt, der Flugzeugkonstrukteur, ist zum Besuch der Bayreuther Festscheine eingetroffen. (dpa.)

Der Hintergrund

H.B. Wer es in den letzten Wochen über sich gebracht hat, die Nachrichten über die Verhandlungen in Kaesong zu verfolgen, wird entsetzt von einer gewissen Verzweiflung oder der Langeweile anheimgefallen sein. Nichts, aber auch gar nichts, scheint an greifbaren Ergebnissen aus dem Konferenzraum herausgebracht zu werden. Ja, durch die sich nebeneinander abspielenden Kämpfe, in denen Höhen und Täler ohne Namen ständig ihre Besitzer wechseln, bekommen die Verhandlungen, in denen es doch um einen Waffenstillstand geht, etwas absolut Unwirkliches.

Wir lesen mit durch ungezählte Konferenzberichte müde gewordenen Augen, daß es nun auch in Kaesong einen Unterausschuß gibt, daß es sich um die Festlegung der Demarkationslinie handelt. Wir sehen kein Ende, und wenn wir irgendwann einmal auf einer Reise in den Orient gekommen sind, dann verhilft uns allenfalls die Erfahrung eines dort getätigten Kaufs zu der Feststellung, daß Handeln und Feilschen zur Natur des Orientalen gehört, das wenden wir dann auf Kaesong an, vielleicht noch mit einem gewissen Bedauern für die solchen Gebräuchen ungewohnten Amerikaner.

Vorherhand haben wir auch keinen Anlaß, den Abbruch der Verhandlungen, der mit der fadenscheinigsten Begründung von den Kommunisten angekündigt wurde, mehr zu sehen als ein vordergründiges Manöver. Immerhin ist die zweimalige Wiederholung der Sendung von Radio Peking sehr interessant, in der nur vom Abbruch der Sitzung des Unterausschusses die Rede ist, der die Demarkationslinie festlegen soll. In mehr als einer Beziehung steht tatsächlich die Demarkationslinie im Hintergrund, und es wäre aufschlußreich, wenn man feststellen könnte, wie weit sich hierin sowjetische und chinesische Ansichten decken. Darauf hingewiesen zu haben, ist das Verdienst amerikanischer Journalisten, und wir können nichts Besseres tun, als ihrer Beweisführung bis zu einem gewissen Punkt zu folgen und sie dann von unserem europäischen Standpunkt aus zu ergänzen.

Von Beginn der Verhandlungen an war vom Oberkommando der UN-Truppen in Korea, also von General Ridgway, betont worden, daß in Kaesong nur militärische Vereinbarungen zu treffen seien, nicht auch politische, und daß später zu treffende politische Abmachungen nicht durch die militärischen Vorbelastungen werden dürften. Auf die Festlegung der Demarkationslinie angewandt, hieß das, daß sie entsprechend dem jetzigen Frontverlauf verlaufen müsse. Da die UNO-Truppen kurz vor Verhandlungsbeginn das „eiserne Dreieck“ im Ostteil des Mittelabschnitts, aus dem heraus die Offensiven der Nordkoreaner und Chinesen begonnen hatten, erobert hatten, bedeutete Frontverlauf eine Linie, die z. T. 50 km nördlich des

38. Breitengrads verläuft. Weiter heißt das, daß der Waffenstillstand entlang einer Linie eintreten würde, die dem UN-Oberkommando nicht nur viele militärische Vorteile, sondern tatsächlich ein den Nordkoreanern entrissenes Gebiet überlassen würde.

Ursprünglich war, und das wird Voraussetzung und Veranlassung für das sowjetische Waffenstillstandsangebot durch die Rundfunkrede des Sowjetdelegierten Malik gewesen sein, von Seiten der Amerikaner immer von der Wiederherstellung des Status quo — die ursprünglichen Zustände in Korea — die Rede gewesen. Das war sogar im Nationalen Sicherheitsrat der USA, praktisch dem Kriegskabinettspräsident Truman, als Beschluß niedergelegt und natürlich auch dem Krenl bekannt geworden.

Korea wäre also, hätte man sich in Washington an diesen Beschluß gehalten, genau so wie die Blockade Berlins, wie das berühmte „Hornberger Schießen“ ausgefallen, mit freilich sehr viel mehr Verlusten an Menschen. Denn Wiederherstellung des Status quo hätte in diesem Fall den UNO-Truppen die Verpflichtung auferlegt, bis zum 38. Breitengrad zurückzugehen, hätte den Chinesen und Nordkoreanern, und damit den Sowjetrussen, militärische und propagandistische Möglichkeiten gewährt, die sie ohne Zweifel ausgenutzt hätten.

So aber, und das wird nach Absprache mit Großbritannien und auf Anregung General Ridgways geschehen sein, wird der anderen Seite gezeigt, daß sich Aggression nicht lohnt, daß eben diese andere Seite unter bestimmten Umständen einen Verlust, eine Einbuße zu gewärtigen hat. Gewiß, es steht keineswegs fest, ob die Verhandlungen in Kaesong zu einem Ergebnis führen werden. Wir können das nur wünschen, denn die Gefahr eines großen Krieges ist bei Wiederaufnahme der Kämpfe in Korea im größeren Stil — die Steigerungen unseres Jahrhunderts! — zweifellos gegenüber dem Juni 1950 gewachsen.

Wir wissen nicht, für was sich der Krenl entscheidet: großer Krieg oder Gebiets- und Prestigeverlust in Korea. In den Korridoren des neuen UNO-Gebäudes in New York hält sich hartnäckig das Gerücht, dem Hinauszögern der Kaesong-Konferenz lägen taktische Überlegungen zu Grunde, etwa so, daß Gromyko in San Franzisko die asiatischen Regierungen mit einem koreanischen „Coop“ für seine Sache gewinnen wolle. In jedem Falle scheint die obige Auslegung die plausiblere zu sein, weil die Auswirkungen eines Verlustes in Asien den gleichen Widerhall finden würden, wie das Abschwenken Marshall Titos in Europa. Ein System, das so auf Erfolg im außenpolitischen Bezirk beruht wie das sowjetische, kann sich nicht oft derartig schlechte „Geschäfte“ leisten; es spricht sich herum und schadet dem Kredit.

Wohleb wartet auf den Schiedsspruch

Der Staatspräsident will vorerst den Wahlkampf nicht eröffnen

Freiburg (Eig. Ber.). Südbaden sieht, nachdem die Bundesregierung zugesichert hat, sich für eine beschleunigte Errichtung des Bundesverfassungsgerichtes einzusetzen, die augenblickliche Situation in der Bundesrepublik nicht mehr als dringenden Verfassungsnotstand an, erklärte Staatspräsident Wohleb gestern in Freiburg. Ein wirklicher Verfassungsnotstand sei jedoch dann gegeben, wenn die Bemühungen der Bundesregierung um die Konstituierung des Bundesverfassungsgerichtes bis Ende nächster Woche ohne Erfolg geblieben seien.

Bis spätestens Anfang der übernächsten Woche, so führte Staatspräsident Wohleb weiter aus, erwarte die südbadische Landesregierung eine einstweilige Verfügung des Bundesverfassungsgerichtes, durch die der Abstimmungsstermin für die Neugliederung des südwestdeutschen Raumes bis zur endgültigen Entscheidung durch das Bundesverfassungsgericht zurückgestellt wird. Sollte bis dahin noch kein Entscheid des Bundesverfassungsgerichtes vorliegen, so werden unverzüglich Weisungen erlassen, um die Durchführung der Volksabstimmung zu verhindern. Wohleb betonte, der augenblickliche Streit gehe nicht nur um das Land Baden, sondern darüber hinaus um die Grundsätze der Demokratie.

„Es jetzt habe sich das Bundeskabinett, teilte Wohleb mit, noch nicht mit der Frage eines Eingreifens des Bundes zur zwangsweisen Durchführung der Abstimmung befaßt. Der Wahlkampf werde erst dann eröffnet werden, wenn man tatsächlich wisse, ob die Abstimmung auch stattfindet.“

Zur Frage des Kohler-Haefen-Vertrages sagte Wohleb, seitens der Stadt Kehl seien neuerdings gewisse Einwände gegen den Vertragsentwurf sowohl in Freiburg als auch in Bonn vorgebracht worden, die aber nach der Meinung von Staatspräsident Wohleb in kurzer Zeit beseitigt werden können. Zum Südwest-

funk-Staatsvertrag erklärte Wohleb, der Entwurf sehe keine Staatsaufsicht über den Rundfunk vor. Dagegen sei beabsichtigt, der Landesregierung ein Beanstandungsrecht gegenüber dem Haushalt des Rundfunks einzuräumen.

Renner bei Adenauer

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte eine Aussprache mit dem Innenminister von Südwürttemberg-Hohenzollern, Renner, über die Neugliederung Südwürttemberg-Hohenzollern.

Der Bundeskanzler unterrichtete Renner über sein Gespräch mit dem südbadischen Staatspräsidenten Wohleb vom Dienstag und über die Entscheidung der Bundesregierung, den Bundesverfassungsgerichtshof so schnell wie möglich arbeitsfähig zu machen.

Wie mitgeteilt wird, hat der Bundeskanzler Innenminister Renner versichert, daß das Kabinett die Rechtskraft des Gesetzes über die Abstimmung in den südwestdeutschen Ländern nicht bezweifelt.

Bundesregierung ersucht um Freilassung

Bonn (AP). Die Bundesregierung hat sich in einer Note an die alliierte Hohe Kommission für die Freilassung von vier deutschen Angehörigen der Fremdenlegation verwendet, die wegen angeblicher Desertion in Westberlin verhaftet wurden.

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, befinden sich die vier Fremdenlegations zur Zeit in dem französischen Gefängnis in Landau. Sie sollen zur Aburteilung durch ein französisches Kriegsgericht in Kürze nach Oran in Nordafrika gebracht werden.

Die vier Legionäre sagen aus, sie seien bei den Kämpfen in Indochina von den Vietminh-Verbänden gefangen genommen und dann über Osteuropa in die Sowjetzone Deutschlands entlassen worden. (Siehe auch „Zam Tage“ S. 2)

Neues in Kürze

Bonn (AP). Die zwischen dem Bundeskanzler und dem Vorstand des deutschen Gewerkschaftsvorstandes auf dem Bürgerspark begonnenen Besprechungen sollen in der kommenden Woche fortgesetzt werden.

Bonn (dpa). Die Bundesregierung wird dem Bundestag in absehbarer Zeit den Entwurf eines Gesetzes über die Schaffung eines Bundeswirtschaftsrates zuleiten.

Frankfurt a. M. (AP). Nach einer Mitteilung der ECA-Sondermission werden die kürzlich aus dem ERP-Sonderkonto des Marshallplan-Gegenwertfonds freigegebenen 200 Mill. DM zu über einem Drittel dem Bergbau und dem Bergmanns-Wohnungsbauprojekt zugute kommen.

Frankfurt (AP). Nach Mitteilung amerikanischer Beamter in Frankfurt haben amerikanische Behörden die Bank Deutscher Länder aufgefordert, alle in der Bundesrepublik bestehenden rötchischen Konten einzufrieren.

Frankfurt (AP). In Frankfurt beginnt heute die dreitägige Jahreshauptversammlung der „Zeugen Jehovas“, zu der zahlreiche Angehörige der Religionsgemeinschaft erwartet werden.

Düsseldorf (AP). Die Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie in Düsseldorf will 60 000 DM für ein Kunstpreisausschreiben stiften, an dem sich Maler, Graphiker, Bildhauer und künstlerische Architekten beteiligen können.

Lübeck (dpa). Zur Siebenhundert-Jahrfeier der Lübecker Marienkirche gibt die Bundespost vom 30. August an Sonderpostwertzeichen heraus.

Belgrad (AP). Die jugoslawische Regierung hat den Kominform-Anliegerstaaten an der Donau am Donnerstag mitgeteilt, daß sie ihre eigenen Bestimmungen über den Schiffsverkehrsverkehr auf der Donau erlassen werde.

Teheran (AP). Der Sonderbeauftragte des Präsidenten Truman, Harriman, wird auf seinem Rückweg von Teheran nach Washington Jugoslawien besuchen, um mit Marshall Tito Besprechungen zu führen.

Rom (AP). Der Hamburger Geschäftsmann Alfred Tausky, der im Verdacht der Steuerhinterziehung in Deutschland steht, ist von der italienischen Polizei auf dem Flugplatz Ciampino bei Rom verhaftet worden.

Zum Tage

Hat die deutsche Preispolitik versagt?

Ohne Zweifel werden sehr viele Menschen der Ansicht sein, dem sei so. Nun könnte ein Versagen nur auf Grund eines Vergleichs mit den übrigen Ländern behauptet werden. Kein vernünftiger Mensch wird annehmen, der in Korea geführte Weltkrieg im Kleinen habe ohne Einfluß auf unsere Preisverhältnisse bleiben können. Wenn man sich nun die Preisentwicklung in anderen Ländern ansieht, so muß man zunächst vorsichtig sein mit dem einfachen Vergleich der einzelnen Preiskennziffern, denn diese sind in den verschiedenen Ländern ganz unterschiedlich zusammengesetzt und können nur mit Vorbehalten miteinander verglichen werden. Aber auch wenn man hiervon absieht, dann ergibt sich, daß die Preissteigerungen in Deutschland etwa in der Mitte derjenigen der übrigen europäischen Länder und der USA liegen. Besonders bemerkenswert ist, daß auch in den Ländern mit sozialistischen Regierungen der Preisauftrieb keineswegs verhindert werden konnte. In Großbritannien z. B. hat er im großen Durchschnitt die Höhe wie in Westdeutschland, in Schweden ist er weit höher. Im Ostsystem mit seiner staatlichen Wirtschaftsdiktatur haben sich die Weltmarktpreissteigerungen in größerer geheimer Arbeitslosigkeit oder in einer Verminderung kaufbarer Güter oder in einer Verschlechterung der Qualitäten ausgewirkt. Auf jeden Fall ist kein Volk von der Preislawine verschont geblieben. a.n.

Nicht zumutbar!

Vier deutsche Fremdenlegationäre, die in Indochina von den Aufständischen gefangen genommen waren, über China, die Sowjetunion und die Ostzone schließlich nach Westberlin gelangt, sind dort auf Verlangen der französischen Behörden von deutschen Kriminalbeamten verhaftet und an Frankreich ausgeliefert worden. Ein französisches Militärgericht hatte sie in Abwesenheit wegen Fahnenflucht und Verleitung dazu zum Tode, bzw. zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt. Die Deutschen hatten sich, wie sie aussagen, nach ihrer Gefangennahme unter Zwang bereit gefunden, einen Aufruf an ihre noch auf französischer Seite kämpfenden Kameraden zur Fahnenflucht zu richten. Das französische Gericht schloß daraus auf freiwillige Überläufer und verhängte dementsprechend harte Strafen. Mag dem sein, wie ihm will. Uns Deutschen erscheint es jedenfalls als eine Unmöglichkeit, daß diese Fremdenlegationäre in Deutschland von deutschen Beamten verhaftet werden mußten, weil die Franzosen es so verlangten. Wenn der Leiter der Berliner Kriminalpolizei dazu erklärt, daß seinen Beamten eben nichts anderes übriggeblieben sei als die Verhaftungen vorzunehmen, weil die Berliner Polizei mehr als die westdeutsche auf engste Zusammenarbeit mit den Alliierten angewiesen sei, so heißt das doch, diese Angelegenheit etwas gar leicht zu nehmen und es beweist auch keineswegs besonders viel Rückert. Im Falle Kernritz haben die Berliner Stellen mehr Mut bewiesen. Einem Deutschen kann man jedenfalls unter keinen Umständen zumuten, auf Befehl einer fremden Behörde Beihilfe bei derartigen Festnahmen zu leisten. Dazu ist die ganze Einrichtung der Fremdenlegation an sich viel zu problematisch und zu anrüchlich. Es wird höchste Zeit, daß solche Dinge mit dem Fallen des Besatzungsstatus unmöglich werden und die Bundesregierung soll unter keinen Umständen verweisen, dafür zu sorgen, daß sich alle Werbeposten und Tare der französischen Fremdenlegation vom deutschen Boden verschwinden. o.h.

Zweierlei Rechtsmaß

Die amerikanische Justiz wird uns immer wieder als Vorbild hingestellt. Zuweilen können wir sie ganz und gar nicht begreifen. Mag sein, daß sie Ausfluß der demokratischen Tradition des Landes ist, jedenfalls stimmt sie mit unserem Rechtsempfinden in vielen Fällen nicht überein. Derzeit laufen z. B. in den USA zwei ehemalige Soldaten, Leutnant Icardi und Sergeant LoDolce, die nachweisbar ihren Vorgesetzten, den Major Holohan, in Italien ermordet haben, frei herum. Sie sind aus der Armee ehrenvoll entlassen worden und können deshalb von keinem zivilen amerikanischen Gericht angeklagt werden. In den alten Militärstrafgesetzen war ein solcher Fall nicht vorgesehen und diese Gesetzeslücke kommt ihnen nun zugute. Major Holohan stand mit den beiden amerikanischen Soldaten im Einsatz hinter den deutschen Linien in engster Verbindung mit italienischen Partisanen. Er sollte erkunden, ob man den Partisanen Waffen zukommen lassen sollte. Holohan war nicht der Ansicht und

Afrika - letztes Kolonialreich des weißen Mannes

Es fehlt an Arbeitskräften in den Tropen und an Kohle und Erdöl

Der Abfall Indonesiens von den Niederlanden, der Verlust Indiens für Großbritannien, die Schließung des chinesischen Marktes für die westliche Bewirtschaftung und nicht zuletzt die Krise im persischen Erdölgebiet lenken das Interesse der rohstoffhungrigen europäischen Länder immer stärker auf Afrika, den einzigen Kontinent, der noch heute in seinen wertvollsten Teilen Herrschaftsbereich des weißen Mannes geblieben ist.

Menschenärmer „Schwarzer Erdteil“

Afrika ist nicht nur arm an Kapitalien, sondern auch an Arbeitskräften. Dieser von zwei Ozeanen umspülte Kontinent zählt mit seinen 30 Millionen Quadratkilometern nur 150 Millionen Menschen aller Hautfarben. Das entspricht einer mittleren Dichte von fünf Personen je Quadratkilometer. Nur in den dicht besiedelten Gebieten Nordafrikas und vor allem in der Südafrikanischen Union wird eine Bevölkerungsdichte bis zu 50 Menschen je Quadratkilometer erreicht. Selbst dem energischsten Kolonialbeamten wird es in den schwach bevölkerten Bezirken am Äquator unmöglich gemacht, Bodengewinnungsarbeiten durch Trockenlegung von Sümpfen, Urwaldrodungen und Straßenbau erfolgreich durchzuführen. Die Menschen fehlen! Im Inneren des schwarzen Erdteils ist es heute noch nicht möglich, aus relativ dichter besiedelten Gegenden Arbeitskräfte in die volkreisenden Räume heranzuführen, da solche Maßnahmen sehr schnell zur Auflösung der seit Jahrhunderten bewährten Eingeborenen-Gesellschaften führen müßten. Im Pariser Kolonialministerium stellt man daher heute Überlegungen an, ob man nicht aus den Departements von Französisch-Nordafrika einige Zehntausende von arabischen und iberischen Arbeitskräften unter die Äquatorsonne entsenden könnte. Algerien und Marokko haben einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von 300 000 Menschen, für den ein Viertel benötigt wird. Zentralafrika wäre ein solches Ventil! Niemand jedoch vermag vorauszusagen, welche Entwicklungen aus solchen administrativ herbeigeführten Begegnungen der braunen mit der alten schwarzen Welt im Herz des Kontinents erwachsen werden.

Pierre Couroum, ein hervorragender französischer Afrikakenner, ruft vor allem nach Facharbeitern, die trotz aller beruflichen Unterbringung überall hin. Es mangelt an „Spezialisten“ an Vorarbeitern, Werkmeistern, Ingenieuren, Lehrern und Ärzten.

Eisenbahnen als Schrittmacher

Im allgemeinen sind in Afrika die Eisenbahnen Schrittmacher der jetzigen Verkehrsstraßen geworden. Die Eisenbahnen waren die Pazifikateure des Landes, mit ihnen konnte erst die europäische Durchdringung erfolgen. Die ersten Linien führten von den Häfen aus ins Landesinnere. So entstanden die Linien an der Goldküste, so bauten die Deutschen die Eisenbahnen durch Togo, die berühmte Strecke Lomé-Biata und bauten im einstigen Deutsch-Kamerun den Schienenweg Douala-Yaoundé und Bonaberi-N'Kongamba. Und so entstand auch eine der jüngsten Eisenbahnlagen in Zentralafrika „Kongo-Ozean“ genannt die den Äquatorhafen Pointe Noire mit der Hauptstadt von Französisch-Äquatorialafrika, Brazzaville, verbindet. Doch alle diese Linien vermögen noch lange nicht Afrika zu erschließen. Sie sind heute noch nicht untereinander verbunden. Sie tasten noch immer am Rande des Riesen, anstatt ihn zu umarmen. Nur in der Südafrikanischen Union und in Nordafrika gibt es ein zusammenhängendes Schienennetz von insgesamt

wurde von seinen Untergebenen ermordet. 100 000 Dollar, die er bei sich trug, wurden ihm abgenommen. Es ist nicht festzustellen, ob es den Tätern tatsächlich um die Hilfe für die Partisanen ging — ein Hauptling bestätigte ihnen ihre antifaschistischen Verdienste — oder um die 100 000 Dollar. Die italienische Polizei kam durch Aussagen von Mitwissern dem Mord auf die Spur und forderte die Auslieferung der beiden Mörder, da die Tat auf italienischem Boden verübt wurde und einer bereits ein schriftliches Geständnis abgelegt hat. Die Amerikaner neigen weder zur Auslieferung, noch wollen sie im eigenen Land die Täter zur Rechenschaft ziehen, weil sie gezwungen wären, das neue Militärgesetz heranzuziehen, das aber zur Zeit der Tat nicht in Geltung war. — Bei uns hieße es allerdings, was unmoralisch ist, müsse der Mensch von selber wissen und er könne sich nicht darauf berufen, daß es in keinem Gesetz gestanden habe. Warum wenden die Amerikaner heute diese Rechtsauffassung nicht an? — er

8500 Kilometern! Will man vom Kongo nach Port Lamy an Tschadsee oder nach Niamey am Niger reisen, will man Stanleyville in Belgisch-Kongo oder die wichtige Grenzstadt Bangui erreichen, so gibt es zur Zeit praktisch nur zwei Verkehrsmittel, die Schifffahrt und das Flugzeug, d. h., wenn bereits ein Flugplatz vorhanden ist, Wochen dauert es, ehe man auf dem Landweg an den Tschadsee gelangt. Bei den Waren ist es weit schlimmer. Die oftgenannte, rund 15 000 km lange Strecke Kapstadt—Kairo ist in ihrem riesigen tropischen Abschnitt weiter nichts als ein lose zusammenhängendes Bündel von Urwaldwegen.

Wie steht es mit den Rohstoffen?

Die Energieversorgung ist in Afrika fast überall defizitär. Es gibt kaum Kohle. Die wenigen Bergwerke mit ungenügender Kapazität in Französisch-Nordafrika zählen nicht. Auf Madagaskar hat zwar das Kohlenrevier vom Soko einige Bedeutung, doch müßten diese Minen erst mit erheblichem Kapitalaufwand entwickelt werden. In der Südafrikanischen Union quillt der Boden über von Gold und Diamanten, doch Kohlen sind dort unauffindbar! Bis zur Stunde ist auch das Ölorkommen in Afrika äußerst gering.

Tropenwasser im Überfluß...

Wirklich im Überfluß gibt es nur die Wasserkraft in den tropischen Bereichen Afrikas. Doch sind dort die Ströme Niger, Kongo, Obouangui, Oberer Nil und Sambesi von der Technik noch nicht so weit bezwungen, daß das „weiße Öl“ bereits üppig Quellen würde.

Allerdings sind bereits im Norden und im Herzen des Kontinents Stauseen im Entstehen begriffen, um die gewaltigen Kräfte des Wassers der Energieversorgung und der Bewässerung dienstbar zu machen. Die Häfen Afrikas,

insbesondere seiner westlichen Hälfte, erleben heute vielfach eine erstaunliche Renaissance, ob es sich um Dakar am Atlantik, Abidjan an der Elfenbeinküste, um den Hafen von Pointe Noire in Französisch-Kongo oder um die britischen Häfen in Nigeria oder an der Goldküste handelt.

Aber kein „tropischer Reichtum“!

Es gibt keinen tropischen Reichtum in Afrika! Das Gegenteil ist der Fall. Der Boden der Landstriche unter dem Äquator ist der ärmste der Welt. Die Humusschichten des tropischen Waldes sind infolge der Gewalt der tropischen schweren Regen leicht der Erosion und Verwitterung ausgesetzt. Der Boden gewährt nur magere Ernten, so daß zehn Hektar Land nötig sind, um einen Menschen zu ernähren. Die neuzeitliche Bodenbearbeitung mit mechanisierten Geräten und Maschinen zerstört oft die wertvolle Muttererde, ohne die das Land unfruchtbar und für die Landwirtschaft verloren sein wird. Um die Wirtschaft des afrikanischen Kontinents wirklich zum vollen Ertrag zu bringen, sind noch einige Jahrzehnte notwendig. Erst muß in West- und Zentralafrika die technische und verkehrsmäßige „Aufrüstung“ erfolgen, ehe der afrikanische Boden reif für eine „Rendite“ sein wird. Unerlässlich aber bleibt hierbei, daß der tropische Boden geschont und die traditionsreichen Eingeborenen-Gesellschaften unangestastet bleiben, damit weder in der Natur, noch unter den farbigen Völkern die Gefahr einer Erschöpfung heraufbeschworen wird.

Der weiße Mann hat eine ungeheure Verantwortung auf sich genommen. In seinen Händen ruhen Glück und Zukunft Afrikas, das zusammen mit Europa einmal den großen prosperierenden Doppelkontinent „Eurafrika“ bilden soll. C. W. Fennel.

Deutscher und europäischer Föderalismus

Zum Jahreskongreß des Bundes deutscher Föderalisten

Karlsruhe (Eig.-Ber.). Vom 24.—26. August 1951 findet in Karlsruhe der Jahreskongreß 1951 des Bundes Deutscher Föderalisten statt. In zwei öffentlichen Kundgebungen und zwei Arbeitstagen im Konzerthaus werden u. a. Bundesminister Hellwege, Staatsminister A. D. Süsterhenn, Bundesminister Schäfer und Chefredakteur W. v. Cube (Bayr. Rundfunk) über Themen der deutschen und europäischen bundesstaatlichen Neugliederung sprechen.

Der Bund sieht, wie Senatspräsident Weiler bei einem Presseempfang ausführte, den Föderalismus als einzig mögliche Lösung an zur Überwindung nicht nur des deutschen, sondern auch des europäischen Niedergangs. Der Gedanke, Deutschland und auch Europa zentralistisch, also im Sinne des Nationalismus oder einer einzigen europäischen Regierung zusammenzufassen, wird von den Föderalisten abgelehnt, weil die politische und kulturelle Vielfalt der europäischen Völker nicht zerstört werden soll.

Die jetzige Jahrestagung ist, wiegenlich von vielen Gästen aus Frankreich und der Schweiz besucht, ausschließlich deutschen Problemen

Sicherheitsmaßnahmen für Prinzenhochzeit

Hannover (dpa). Für die Hochzeit des Erbprinzen Ernst August von Hannover mit Prinzessin Ortrud zu Sonderburg-Glücksburg am 4. September in Hannover hat die Polizei besondere Sicherheitsmaßnahmen angeordnet. An dem Weg, den der Hochzeitszug nehmen soll, dürfen keine Tribünen aufgestellt werden. Es bestehe sonst die Gefahr, daß sich dort „verdächtige Personen“ unauffällig unter die anderen Zuschauer mischen könnten. Der Platz um die Marktkirche, in der die Trauung stattfindet, soll durch 500 Polizisten und Kriminalbeamte in Zivil abgesperrt werden. Im Hochzeitszug dürfen keine Gespanne, sondern nur Autos fahren, damit die Wagenkolonne möglichst schnell die Altstadt verlassen kann. An der Hochzeit werden u. a. König Paul von Griechenland und seine Gemahlin teilnehmen.

Pakete in die Sowjetunion

Hamburg (dpa). Die Wehlfahrtsverbände im Bundesgebiet wollen monatlich jedem noch in der Sowjetunion zurückgehaltenen deutschen Soldaten ein Standardpaket mit Textilien und Artikel des notwendigsten täglichen Bedarfs senden.

gewidmet, und ist mit Bedacht zum zweiten Male, nach Konstanz 1950, in die Südwestecke des Bundesgebietes gelegt worden.

Trotzdem ist in diesem Zusammenhang wertvoll zu wissen, daß die französischen Verbände gleicher Zielrichtung stärker als die deutschen und sehr aufgeschlossen sind. Ihr Interesse erstreckt sich mehr auf außenpolitische Probleme, konkret also auf den föderalistischen Zusammenschluß Europas, wogegen sich der französische Zentralismus — Paris als Mittelpunkt — gegenüber einem Regionalismus an Boden verliert, der die Provinz in ihrer Entwicklung zu fördern bestrebt ist.

Der Bund versucht mit Erfolg, obwohl er sich der Schwierigkeit gegenüber der „einfacheren“ Idee des Zentralismus bewußt ist, die Jugend für seine Ziele zu gewinnen. Einer seiner bekanntesten französischen Vertreter, André Philippe, hat während der letzten Straßburger Europaratstagung ebenfalls in diesem Sinne gewirkt, als er die Jugend beider Länder zur bisher leider nur symbolhaft gebliebenen Niederbreiung von Grenzschlagbäumen aufrief.

Indien nimmt an Japan-Konferenz teil

Washington (AP). Indien werde an der am 4. September in San Francisco beginnenden Konferenz über den Friedensvertrag mit Japan teilnehmen, veräußerte aus Kreisen der Vereinten Nationen. Premierminister Nehru werde am Samstag darüber in Neu Delhi eine Erklärung abgeben. Dagegen hat die burmesische Regierung den endgültigen Entwurf für den Friedensvertrag mit Japan abgelehnt. Burma wird der amerikanischen Einladung zu der Friedenskonferenz von San Francisco nicht Folge leisten.

Woroschilow will Tito „liquidieren“

Moskau (AP). Der Sowjetmarschall Klementi Woroschilow hat von Bukarest aus das jugoslawische Volk aufgefordert, das Titoregime zu „liquidieren“. Woroschilow bezichtigte Tito des Verrates am Sozialismus.

Europäische Konferenz in Hamburg

Frankfurt/Main (dpa). Zu der deutsch-europäischen Konferenz die vom 21. bis 23. September unter Vorsitz des Präsidenten des Europarates Paul Henri Spaak in Hamburg stattfinden, werden die Regierungen von sieben westeuropäischen Ländern Beobachter entsenden.

Wie das vorbereitende Sekretariat der Konferenz mitteilte, soll auf der Tagung über die Einheit Deutschlands, die psychologischen Schwierigkeiten der deutschen Beziehungen zu Westeuropa und Deutschlands Anteil an der Verteidigung des Westens gesprochen werden.

Noch immer Streikgefahr in Hessen

Wiesbaden (dpa). Der Versuch des hessischen Arbeits- und Wirtschaftsministers Heinrich Fischer, im Lohnkonflikt der hessischen Metallarbeiter zu vermitteln, hat bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Wie Fischer mitteilte, haben die Vertreter der Gewerkschaft erklärt, daß sie jederzeit zu Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern bereit seien. Sie seien aber nicht gewillt, den für Montag vorgesehenen Streik zu vertagen.

Sozialistischer Jugendkongreß beendet

Hamburg (dpa). Der einstimmige Annahmestimmungs „Manifestes an die Jugend der Welt“ wurde in Hamburg der dritte Kongreß der Internationalen Union Sozialistischer Jugendorganisationen beendet.

In dem Manifest wird die junge Generation in allen Ländern zum Kampf für Frieden und Freiheit in der sozialistischen Bewegung aufgefordert. Um den Frieden zu sichern, sei es notwendig, den Lebensstandard zu erhöhen.

Schrankenwärter verübte Selbstmord

Hannover (dpa). Der Schrankenwärter Bruno Jäckel, der am Dienstag die Schranken an einem Bahnübergang in Lind-Horst bei Hannover zu schließen vergaß, und dadurch den Tod eines Ehepaares verschuldete, hat Selbstmord durch Erhängen begangen.

Mordpläne gegen König Faruk?

Cannes (AP). Die französische Polizei überprüfte am Donnerstag alle Neuankünfte an der Riviera auf der Suche nach zwei Ägyptern, die mit der Absicht, König Faruk zu ermorden, illegal die Schweizer Grenze überschritten haben und an der Mittelmeerküste eingetroffen sein sollen.

Die Leibwache König Faruks ist sofort wesentlich verstärkt worden. Der ägyptische Monarch wagt sich nur noch in Begleitung von 30 Hofbeamten und vier französischen Polizisten in das Spielkasino und zum Badstrand.

Schweizer Armee erhält scharfe Munition

Bern (AP). Die Schweizer Armee wird vom 1. Januar des nächsten Jahres an scharfe Munition an alle Soldaten ausgeben — eine Maßnahme, die sonst nur in Kriegzeiten erfolgt. Jeder körperlich geeignete Mann in der Schweiz ist theoretisch Soldat und hat ein Gewehr bei sich zu Haus. Wenn die Munitionsausgabe abgeschlossen ist, dann wird jeder Gewehrträger 24 Patronen in einer verschlossenen Schachtel erhalten haben, die nur bei besonderen, auf dem Etikett der Schachtel angegebenen Fällen geöffnet werden darf.

Die Perons lassen sich bitten

Buenos Aires (AP). Der argentinische Staatspräsident Juan Peron und seine Frau Evita werden bei den allgemeinen Wahlen am 11. November an der Spitze der Peronista-Kandidaten für die Posten des Präsidenten und der Vizepräsidenten stehen. Nachdem sich rund eine Viertelmillion Argentinier am Mittwoch in Buenos Aires heiser geschrien hatte, erklärten die Perons, daß sie sich dem Willen des Volkes fügen würden. Jubelnder Beifall umbräute Evita, als sie sagte, sie wolle tun, was das Volk sagt.

Ein Pianist wird kriegerisch

Santiago (dpa). Der weltbekannte Pianist Arthur Schnitzler, der zur Zeit in Südamerika Triumphe feiert, äußerte in Santiago, er sei 1930 zum letzten Male in der Sowjetunion gewesen. Er werde nicht wieder in die Sowjetunion reisen, es sei denn, um dort eine Atombombe zu deponieren. Rubinstein ist in Rußland geboren.

Chinesen in Tibet bauen Autobahnen

Neudeli (AP). Westtibet befindet sich jetzt unter der Kontrolle chinesisch-kommunistischer Truppen, deren Stärke auf 2500 bis 10 000 Mann geschätzt wird, meldet die indische Zeitung „Statesman“ nach Augenzeugenberichten. Die Bauarbeiten an der Rollbahn von Lhasa zur Pandschabgrenze sind beschleunigt worden. Der Straßenverkehr soll in spätestens sechs Monaten motorisiert sein, erklärten die Chinesen.

Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

Salzburg, jene Stadt, die nach dem Urteil eines weltgerichten Bischofs nach Rio de Janeiro die schönste der Welt sein soll, ist die romantisch bezaubernde Kulisse eines großen Liebesromans, in dem folgende Personen agieren:

Irene Graumann ... eine blasse, rotbraune Frau, etwas müde geworden im grauen Alltagskampf ihrer bürgerlichen Ehe.

Dr. Fritz Graumann ... ihr Gatte, Rechtsanwalt mit einer miserablen Praxis, ein hübscher blonder Mann, der gute Musik liebt.

Gertl ... beider Mädchen.

Jolan Klöß ... junge, ungarische Vollblutgeierin, die gute Musik macht und hübsche blonde Männer liebt.

Alix Pfann ... Irenes Kusine, berühmter Filmstar, die Lixl mit Nerzmantel, Parmavellen und schwerreichen Verehrern, die es im Leben geschafft hat.

Rudolf Prank ... Stadtbaumeister, Irenes Schwager, der Fels im Strudel der Ereignisse.

Minna Prank ... Irenes Schwester, die behäbige Frau Stadtbaumeister, die allen Widerwärtigkeiten des Lebens ihr „es wird sich schon alles applizieren“ entgegensetzt.

Ministerialrat Graumann ... Fritz Graumanns Bruder, der mit Prank zusammen die Praxis vor dem Zusammenbruch retten soll.

Axel Sunin ... Großindustrieller aus Stock-

holm. Lieferant von Kriegsmaterial, ruheloser Wanderer zwischen Pittsburg und Baku.

In den Nebenrollen: Anwälte, „möblierte Damen und Herren“, Ärzte, Krankenschwestern usw.

Der Rechtsanwalt Doktor Friedrich Graumann ärgerte sich schon seit einer geschlagenen halben Stunde über die Unruhe im Vorzimmer. Dieses Vorzimmer war groß und gewölbt wie eine Aulade, es war zweifellos der lichteste Raum in der ganzen Wohnung, aber schließlich mußte die Gertl mit ihrer Freundin nicht gerade während der Kanzleizeit vor seiner Tür herumwuscheln und mit dem Kegelspiel Krawall machen. Über den Schreibtisch hinweg warf er verlangende Blicke nach dieser Tür, aber er konnte ja leider nicht aufspringen und den dicken Lederhändler Mareiner über den Haufen rennen. Der hatte sich dauerhaft in den grünen Klientenbüchselein eingebaut und legte mit einer zähen, weinerlichen Beredsamkeit seinen Standpunkt zum Mietengesetz dar.

Im Vorzimmer setzte das hölzerne Klippklapp der fallenden Kegel plötzlich aus, und Gertls helle Stimme sagte ganz nahe an der Kanzleitur: „Mutti, gehst du fort?“ Graumann hörte mitten im Satz auf zu reden und horchte, aber seine gespitzten Ohren nahmen nicht mehr wahr als ein bißchen Geflüster und das gedämpfte Trappeln kleiner Füße, die über den

Linoleumbelag der Küchentür zustreuben, und dann hörte er das leise Klirren der Eingangstür. Gleich darauf ging auch der Lederhändler; mit leeren Augen und einem versorgten zusammengepreßten Mund schwabbelte er davon, und der Jurist überlegte grimmig, daß er sich seine zehn Schilling für diese vierzig Minuten dauernde Sitzung auch erst nach Monaten und unter Anwendung verzweifelter Listen herausreißen würde. Dann machte er die Tür auf und schaute ins Wartezimmer; es war natürlich leer. In ihrem dreieckigen Kabinett nebenan stand die Kanzleikraft Hedwig Krenzler am offenen Fenster und tat so, als hätte sie ein gutes Tagewerk vollbracht. Ihr rundes Gesicht glänzte, ihre gutnütigen dicken Jungmädchenhände leuchteten rot wie die einer Waschfrau; es war eiskalt im Zimmer.

„Machen Sie um Gottes willen das Fenster zu“, verlangte der Chef, beide Hände demonstrativ in die Hosentaschen bohrend. „Sind Sie fertig geworden?“ Mit vorbeugten Schultern stand er neben der Schreibmaschine, helles Nachmittagslicht auf dem glatt über den Schädel zurückgestrichenen abstöhlenden Haar, und las mit hochgezogenen Brauen und ironisch verschobenen Mundwinkeln die Anschriften der ausgefertigten Post. Das bäurische junge Mädchen wurde noch röter, als schäme es sich, dem gut aussehenden Herrn nichts Besseres bieten zu können als diese von ihm selbst diktierten Briefe und Eingaben, die von kleinen Viehgeschäften und von Alimentationsanspruch eines Dienstmädchens für ihr uneheliches Kind.

„Meine Frau“, sagte Graumann und schaute noch immer auf die geschlossenen Umschläge, „ist fortgegangen.“

„Ja ... gerade.“ Fräulein Krenzler stürzte dienstwillig zum Fenster und deutete mit wuchtig ausgestreckten Armen die Richtung an: „Dort hinüber ist die gnädige Frau gegangen,

gegen den Kirchenplatz. Wenn Sie sich tummeln ...“

„Ja, Danke...“, sagte der Chef sehr höflich. „Ich habe noch zu tun. Nicht wahr, Sie nehmen die Post mit? Ja ... also guten Abend.“

Frau Irene geht in der langsam sinkenden Dämmerung über den Domplatz. Märzwind kommt ihr entgegen und schmeckt nach Tannen und Schnee. Blauweiß vereist ziehen die Gebirgsketten einen kalten Ring um die Stadt, aber über Schloß Hohensalzburg fliegen harmlose weiße Federwolken, und der Himmel dahinter leuchtet rosig und warm wie im Mai. Irene Graumann geht schneller, die Hände in den Paletotfalten und das Kinn tief in aufgestellten Pelzkragen aus grauem Kanin. Vor dem Delikatessengeschäft an der Ecke machen ihre Füße automatisch halt. Sie sollte Fritz ein paar Oliven kaufen, oder eine Dose Sardellen in Öl, und für Gertl eine Rolle Schokoladenkeks. Aber sie kann doch nicht mit kleinen, schlecht verschürnten Lebensmittelpaketen auf den Bahnhof kommen, und wenn sie zurückgeht, sind die Läden längst geschlossen. Ja, das läßt sich nun nicht ändern, Fritz und Gertl müssen heute verzichten. Statt dessen wird sie Lixl ein paar Blumen an den Zug bringen. Miß„Alix Pfann, der Filmstar, das ist — oder vielmehr das war die geliebte Kusine aus der Kindheit, das schwarze Familienschatz, die viel beredete, muntere, bedenklöse Lixl Pfann aus der Pfarrhofgasse. Der wird sie also jetzt Blumen bringen; sie muß zwar über den Einkauf schmunzeln, aber in der Blumenhandlung wird sie augenblicklich sehr ernst, als sie den Preis der verlangten Rosen vernimmt. Einen Schilling zwanzig kostet so eine Rose. Zu teuer? Mein Gott, es ist ja erst März, die schlechtesten Zeit für Blumen. Vielleicht nimmt die gnädige Frau lieber etwas anderes, ein paar weiße Nelken oder einen hübschen Zykamenstock.

„Geben Sie mir drei Rosen!“ verlangt die junge Frau, aber als sie dann die dünnstieligen Blumen in ein wenig Grünzeug gewickelt, in der Hand hält, kommt ihr die Gabe auf einmal zu gering vor, und entschlossen kauft sie für einen weiteren Schilling noch ein Büschel gelber Mimosen. Jetzt sieht die Sache schon anders aus. Die Verkäuferin findet den Strauß pompös.

Aus einer kurzen Sackgasse heraus kommen dröhnende Schläge einer Kirchenuhr, und die junge Frau beginnt zu laufen. Um achtzehn Uhr vierzig soll der Zug Salzburg passieren. Irene geht durch die Halle dieses Bahnhofes, der viel zu groß, viel zu modern ist für die kleine, alte Stadt. Sie wird nach Bahnsteig III gewiesen und sieht von dort über zwei Geleise hinweg, wie ein nach Wien abgehender Sportzug gestürzt wird. Rucksäcke, Ski, Gebrüll, vierschrittige junge Männer und behoste Frauenzimmer, von den hohen Skibahnen des Gaisberges kommen sie herunter mit schneeüberbrannten, roten Gesichtern und erfrorenen Zehen, mit Bergluft und Lebenskraft angepumpt bis zum Platzen.

„Jetzt kommt der Achtzehnhundertziger!“ sagt es neben Irene Graumann. Ein Eisenbahner mit brennend baumelnder Laterne geht an ihr vorüber und deutet mit dem Kinn nach vorn. Dampf rauschend in gebändiger Kraft läuft der Zug aus der rosigen Dämmerung des Märzabends in den Bahnhof. Eine riesige Maschine schleppt drei braune Waggons nach, das ist alles. Calais—Paris—Basel—Innsbruck—Wien steht auf den beiden Schlafwagen. Eine halbe Minute steht der Arberg-Express mit hochmütig geschlossenen Fenstern da und sieht aus wie eine bewehrte Festung, dann wird irgendwo eine Tür aufgerissen, und ein brauner Boy hilft einer hutlosen, blonden Frau im dunklen Nerzmantel auf den Bahnsteig herunter.

(Fortsetzung folgt)

Feuer bei der Feuerwehr

Basel. (dpa). Die Feuerwehr der Schweizer Gemeinde Enney ist obdachlos geworden. Bei einem Brand wurde das Spritzenhaus mit einem großen Teil der Gerätschaften vernichtet.

Tückischer Blitz

Laporte (AP). Ein tragisches Schicksal hat eine Einwohnerin von Laporte in Indiana betroffen, die jetzt bereits zum zweitenmal ihren Mann durch Blitzschlag verlor.

Internationaler Rauschgiftiring in den USA aufgefliegen

New York (dpa). Der amerikanische Polizei ist die Zerschlagung einer der bestorganisierten und erfolgreichsten internationalen Rauschgiftbanden gelungen.

„Lockende Gefahr“ auf der Biennale

Venedig (dpa). Mit dem deutschen Realfilm „Lockende Gefahr“ von Eugen York wurde der Reigen der mehr als 40 internationalen Filme um den Großen Preis von Venedig eröffnet.



Maureen O'Hara als Prinzessin Marjan in dem Film „Die schwarzen Räuber von Bagdad“

Zwei deutsche Filme gezeigt werden sollen. Kästners „Doppeltes Lotchen“ wird am 4. Sept. vorgeführt.

Inzwischen hat sich die Zahl der prominenten Gäste in Venedig erhöht.

Erkundungsvorstoß zum Mount Everest

Engländer wollen neue Anstiegsmöglichkeiten von Südwesten her versuchen

Das Himalaya-Komitee der Königlich-Britischen Geographischen Gesellschaft und der britische Alpenverein werden im kommenden Herbst eine kleine Gruppe von Bergsteigern aussenden, um die Südwestseite des Mount Everest zu untersuchen.

An sich ist der Gedanke, nach einer Kletterroute von Südwesten her zu suchen, nicht neu. Nachdem aber von Mallory und seinen Gefährten 1921 eine anscheinend gerade Route zum Gipfel vom östlichen Rongbuk-Gletscher entdeckt worden war, hat man sich wenig mehr um eine andere Anstiegsmöglichkeit gekümmert.

Spätere Expeditionen — die vier in den 1930er Jahren — mußten jedoch feststellen, daß der obere Teil des Berges keineswegs so leicht begehbar war, wie man angenommen hatte.

Außerdem hat die Route von dem Nordpaß her einige recht schlechte Eigenschaften. Der Anstiegszug geht überall in größerer Höhe als 7600 m unter der vollen Kraft der Nordweststürme ausgesetzt.

Frankreich zieht seine Filme von der Biennale zurück

Paris (dpa). Der Verband französischer Filmproduzenten und Filmexporteure beschloß, die drei für Venedig ausgewählten Filme von der Biennale zurückzuziehen.

Auch ein deutscher Kulturfilm in Venedig preisgekrönt

Hamburg (dpa). Auch ein deutscher Kulturfilm ist beim zweiten internationalen Wettbewerb für wissenschaftliche Dokumentarfilme in Venedig preisgekrönt worden.

Gold im Sudan

London (AP). Der Amerikaner John Goddard überraschte die Londoner mit der Nachricht von Goldvorkommen im Sudan etwa 500 km südlich der ägyptisch-sudanesischen Grenze.

Erfrigerungen verantwortlich ist, die die Kletterer früh am Morgen befallen, bevor sie sich warm gelaufen haben.

Alle Versuche, den Gipfel zu bezwingen, wurden entlarvt dieser nordöstlichen Route gemacht.

Im Frühjahr sind die Nordwestwinde so stark, daß ein Klettern an der Nordflanke unmöglich ist. Gegen Ende Mai setzen die Monsune ein, die aus dem Süden kommen und den Pulverschnee bringen.

Nun begann der Leiter der neuen Expedition, Eric Shipton, die Erfahrungen auszuwerten, die



er selbst in den Jahren um 1933 gemacht hatte. Zwei Möglichkeiten ergaben sich. Aufstieg nach dem Monsun und eine völlig neue Route.

Bad Mergentheim (ay-). Beim Blumenschmuckwettbewerb der Kurstadt wurden zwar mehr als 70 Preise vergeben.

Bad Mergentheim (ay-). Vom 21.—23. 8. fand hier eine Tagung für amerikanische Armee-Geistliche evangelischer Konfession aus allen Teilen Europas statt.

Mannheim (nk). Mit einem geöffneten Rasiermesser ging bei einer Schlägerei ein US-Soldat gegen zwei Deutsche vor und verletzte sie.

Mannheim (nk). Nachdem sie sich von einem Taxi in Mannheim und Ludwigshafen herumfahren ließen und die Rechnung 42 DM machte, überließen zwei US-Soldaten den Taxifahrer und raubten ihm noch sein gesamtes Bargeld in Höhe von 28 DM.

Heidelberg (ht). Der Landesverband Württemberg-Baden des Vereins der Körperbeschädigten veranstaltet am kommenden Sonntag eine Landeskongress in Heidelberg.

Freiburg (da). Am Nordwestrand der Stadt wird demnächst mit dem Bau einer Polizeistation begonnen.

Freiburg (da). Das erste Institut für „angewandte Luftfahrtwissenschaft und Segelfluggeschichte“ der Bundesrepublik ist in Freiburg gegründet worden.

Staufen (da). Der Diözesanverband der katholischen Mädchenschulvereine richtet in Staufen den „St.-Anna-Hof“ ein, eine Heimschule für schulentlassene Flüchtlingsschülerinnen.

Konstanz. Die einheitlichste und stilreinste Kirche der Bodenseemetropole, die ehemalige

Richtung ein Grat. Diese beiden erhabenen Berggipfel, der Südgrat des Everest und der eben beschriebene Westgrat, schließen zusammen mit dem Westgrat des Everest (siehe Karte) ein Basin ein, das das westliche CWM oder Combe getauft worden ist.

Auf der Expedition des Jahres 1935 wurde ein Vorstoß zu diesem CWM gemacht. Man gelangte aber nur so weit, um feststellen zu können, daß die Eisflanke des Nuptse und die Westschulter des Everest den Gletscher des oberen Basins an einer Stelle einzwängten.

Von diesem CWM aus, das vollständig zwischen Bergwällen eingefasst ist, von denen keiner niedriger als 7500 m ist, will die neue Expedition eine Route über die Südwestflanke des Mount Everest zum Gipfel finden.

Schokolade-Plätzchen mit Lysol

Einfähriges Baby mit Rattengift getötet — Aus Angst vor Blutgruppenuntersuchung

Flensburg (mg). Ein in seiner Art wohl einmaliges scheußliches Verbrechen hat jetzt seine volle Aufklärung gefunden und wird nun das Flensburger Schwurgericht beschäftigen.

Käthe Schoof besaß zwei uneheliche Kinder, den 3jährigen Hans-Adolf und den im April geborenen Rolf-Erich. Den Arbeiter Alfred Schoof heiratete sie erst 1950 nach einem Alimentenprozeß des ersten Jungen wegen Inzucht.

Jeuitenkirche, soll nach ihrer Zerstörung durch eine Windhose nunmehr getreu ihrem alten Zustand wieder hergestellt werden, so daß sich die bekannte Stadtsilhouette von Konstanz bald wieder in der altvertrauten Form zeigen wird.

Konstanz. Mitte September sollen zwischen der Bundesrepublik und der Schweiz Zolltarife für den Güterverkehr zwischen den Urbesatzungen besprochen werden.

Langenargen (o-). Der Oberkommandierende der französischen Streitkräfte im französischen Besatzungsgebiet, General Guillaume, wollte mit seiner Gattin in Langenargen, wo er in Begleitung hoher französischer Offiziere die Urbesatzung besichtigte.

Stuttgart (wk). Bei einer Besprechung über Fragen der Jugendbergen wurden gegen die „Omni-bus-Wanderungen“ der Schulen und Jugendvereine Stellung genommen.

Heidenheim (swk). Eine uneheliche Großmutter sperrte ihr 18 Monate alte Enkelkind längere Zeit in den Gänsestall, der von zwei Dutzend Gänsen bevölkert war.

Sigmaringen (swk). In einem Wald im Kreise Saulgau wurde eine 20 Jahre alte Jädige Hausgehilfin aus Altschussen tot aufgefunden.

Aber ich muß die ganze Zeit auf etwas Erkennbares schauen.

Der Träumer von Monte Sacramento

Baron Corro, englischer Schriftsteller italienischer Herkunft, gilt als ein ausgezeichneter Psychologe.

An einem bewaldeten Hang des Monte Sacramento lag Toto auf dem Rücken, und seine Arme bogen sich gleichsam in einem Rahmen um sein dichtes Haar.

„Ja, Herr“, sagte Toto nachdenklich, „als ich klein war, hat mir Frater Innozentius viele Geschichten erzählt.“

Die Leute sagen ja, er sei ein Dichter, und sie begreifen nicht, daß er nur von Personen spricht, die er genau kennt.

gehört habe... Träume? Oh ja doch — Träume. Unsere liebe Frau von den Träumen sendet mir einen Traumengel, auf daß er mich mit Weisheit erfülle und mir nächtlicherweile diese und jene Dinge zeige.“

Hinter uns schlief Desiderio, mit einem kleinen trügen Lächeln um die halbgeöffneten Lippen.

„Ja, Herr, wenn Sie mich nicht brauchen, schlüpfte ich ins Wasser, irgendwo in der Nähe — es muß tief sein, Herr, und still.“

Am Tage, Herr, öffnet sich unter dem Wasser eine kühle grüne Welt, nachts aber ist sie dunkelblau mit Silberstimmern.

Habe ich mit meinen Sinnen die Sitze der Weisheit erspäht, muß ich weit die Augen auf-tun und still liegen und nachdenken.

Plötzlich sprang Toto, gänzlich verwandelt, in die Höhe... „Es fängt an zu regnen, Herr. Zum Teufel, sehen Sie doch nur, wie es regnet!“

Zwei für die Gegenwart und Vergangenheit Bedeutsame Begriffe stehen im Mittelpunkt des neuen Heftes der Zeitschrift „Baden“.

Das alte und neue Pforzheim. Zwei für die Gegenwart und Vergangenheit Bedeutsame Begriffe stehen im Mittelpunkt des neuen Heftes der Zeitschrift „Baden“.

schmücken das Heft. Die Chronik enthält u. a. zwei Artikel über die Wiedereröffnung der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe und des neuen Reichlinnmuseums in Pforzheim.

„Richard Wagner als Verlagsgefährte“

Ludwig Strecker, Mitinhaber des Musikverlages E. C. F. C. in Mainz, beabsichtigt, ein Buch über die Geschichte seines Verlagshauses vom Gründungsjahr 1770 bis in die Gegenwart an Hand von Briefen und Dokumenten darzustellen.

Nachdem Wagner seine Verbindung mit Breitkopf und Härtel gelöst hatte — sie wird von Strecker mit ausdrücklicher Anerkennung für das befreundete Unternehmen behandelt — verband er sich 1859 mit Schott, der ihm treuer „Gefährte“ wurde und sich große Verdienste um sein Werk erwarb.

Das alte und neue Pforzheim. Zwei für die Gegenwart und Vergangenheit Bedeutsame Begriffe stehen im Mittelpunkt des neuen Heftes der Zeitschrift „Baden“.

Burbacher „Harmonie“ preisgekrönt. Der Musikverein „Harmonie“ Burbach ist dieser Tage preisgekrönt vom „Internationalen Musikwettbewerb“ in Kerkrade (Holland).

Kammersängerin Erna Berger wurde für die nächste Spielzeit an die Wiener Staatsoper verpflichtet.



„Wie schützt man sich am besten gegen die Folgen verlorener Kriege?“ Sokrates (Paul Hörbiger) bespricht sich mit Perikles (Oskar Sima) und Musarion (Rudolf Platte), in dem Pontus-Film „Die Frauen des Herrn S.“

Schokolade-Plätzchen mit Lysol

Einfähriges Baby mit Rattengift getötet — Aus Angst vor Blutgruppenuntersuchung

(Thallium) ein, das binnen kurzer Zeit zum qualvollen Tode des Babys führte.

Das Rätsel von Flenu

Brüssel (dpa). Das Rätsel um den Tod der 21jährigen Rose Focan, deren Leichnam in der vergangenen Woche in einem gutbürgerlichen Haus der Kleinstadt Flenu bei Mons aufgefunden wurde, ist immer undurchdringlicher.

In der Zwischenzeit soll sich jedoch, wie die Zeitung „Derniere heure“ berichtet, herausgestellt haben, daß Rose Focan nicht nur geistig außerordentlich labil, sondern auch masochistisch veranlagt war.

Lebensmüde mit Straußenmagen

London (dpa). Stanley Eard, der vor einem Jahr im Alter von 18 Jahren heiratete, ist des Lebens müde.

„Straußenkönig“ gestorben

Kapstadt (AP). Der „Straußenkönig“ von Südafrika, Max Rose, Besitzer einer Kette von Riesenstraußenfarmen und größter Federviehzüchter Afrikas, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Rose arbeitete sich vom armen Einwanderer zum Millionär hoch. Vor dem ersten Weltkrieg wanderte er als 18jähriger in die Union ein und begann mit der Straußenzucht.

Premiere in Otigheim

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts nahmen die Kämpfe zwischen den Kaisern und Päpsten immer schärfere Formen an. Die deutschen Kaiser verstrickten sich in fruchtlose Kämpfe in Italien.

Premiere in Otigheim

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts nahmen die Kämpfe zwischen den Kaisern und Päpsten immer schärfere Formen an. Die deutschen Kaiser verstrickten sich in fruchtlose Kämpfe in Italien.

Der Krieg um das Sattsein

Hemingways neuer Roman „Haben und Nichthaben“

Ernest Hemingway mag ob seiner bisherigen literarischen Erfolge als ein Repräsentant der amerikanischen Literatur gelten. Das heißt indessen nicht, daß sein Schaffen unbeschrieben hingenommen werden kann, nur weil die Auflagehöhe von einer nachhaltigen Wirkung auf die heutige Generation zu sprechen scheint. Allenfalls kann in dieser Tatsache ein Symptom für das Lebensgefühl der ihn schätzenden Generation gesehen werden, aber nicht ein literarisches Werturteil.

Hemingways 1937 erschienener Roman „To Have and Not to Have“ ist jetzt in deutscher Übersetzung bei Rowohlt unter dem Titel „Haben und Nichthaben“ (Übersetzung Annermarie Horstitz-Horst) herauskommen. Er ist ein echter Hemingway. Die Aussage ist in ungerührter Tatsachennähe und Dialoge gekleidet. Und was für Dialoge. Wie eben Fischer, Ganoven, kubanische Revolutzer, Schieber Schriftsteller und bisierte Faulenzer reden und plappern. Sie sprechen bestimmt keine Literatur. Hemingway gibt damit eine vordergründige Reportage des Lebens, das Reiche und Arme in Key West, Florida, führen. Immer hineingeleuchtet. Alle Scheinwerfer auf die Szene. Nackt muß sie dastehen. Keinen Schmus darum, keinen Schleier, keine Poesie. Nichts vormachen um Gottes willen.

Und was tut der Held Harry Morgan, der Besitzer eines Motorbootes das an der Küste für allerlei Dinge zu gebrauchen ist? Er führt reiche Amerikaner zum Fischen. Als ihn einer mit einer Monatsmiete für das Boot beschummelt, ist er pleite und steht sich leider gezwungen, einen Chinesen umzubringen. „Aber ich hatte meine beiden Daumen gut und tief hinter seiner Klappe reingedrückt. Und ich bog das Ganze rückwärts, bis es 'n Knacks gab. Glauben Sie nicht, daß man es etwa nicht knacksen hört.“ Die Leiche wird im Meer versenkt. Basta. Auf dem Heimweg ist nur

zu überlegen, ob man den Mithelfer umlegt. „Und ich dachte: Scheiße, der ist genau so gut dran wenn er tot ist.“

Dann versucht er es mit Spritschnuggel. Dabei verliert er einen Arm und sein Boot. Er gibt das kennen nicht auf, sein Privatkrieg zur Lösung des sozialen Problems wird weitergeführt. „Aber eines sage ich dir, meine Jörn werden keinen Kohldampf schieben, und ich werde keine Abzugskanäle für die Regierung graben für so wenig Geld, daß es nicht ankt, um sie satt zu kriegen. Ich weiß nicht, wer die Gesetze gemacht hat aber ich weiß es gibt kein Gesetz, daß man hungern muß. Meine Familie wird essen, solange wie irgendeiner läßt.“

Denn: „Schon als Junge hat er kein Mitleid für niemanden nicht gehabt. Und mit sich selbst hatte er auch niemals kein Mitleid“, bemerkt anerkennend ein Kumpel. Mit dieser schlichten Ethik ist er auch bereit, Bankräuber in Sicherheit zu bringen. Ein gefährliches Unternehmen, bei dem er auch umkommt, nachher die Bande auf hoher See umgelegt hat. „Ganz egal wie ein Mann sein

hat keine verfluchte Chance nicht.“ Und seine Frau jammert: „Und er war so gottverflucht gut zu mir und zuverlässig auch und er hat immer irgendwie Geld verdient, und ich habe mir niemals um Geld Sorgen machen brauchen, nur um ihn, und jetzt ist es mit all dem vorbei.“

Dieser Harry Morgan ist schon als ganzer Kerl dargestellt, ein mitleidloser Einzelgänger, ein Vollblutegoist, bar jeder Hemmung und jeglichen Gewissens. Und das ist die Moral der Geschichte: Man hat Geld oder keines. Wer hat, war ein Gauner wer keines hat, muß er werden oder hungern. Allerdings muß man als „Have not“ etwas wagen und handeln. Und wenn man dran glauben muß.

Die Welt Hemingways ist eine gottlose, materialistische. Die Werte sind gestorben, alle Illusionen zerstört. Die Reichen leben im Genuß, die Armen kämpfen darum und kommen dabei um. Das ist alles, für Hemingway. Als einer der verlorenen Generation, die durch den ersten Weltkrieg geformt wurde vermag er weiter nichts zu sehen. Und da liegt der Fehler, denn das ist nicht die ganze Welt. B. K.

Lebensbericht eines jugendlichen Mörders

Hans Bembé: Gefährliches Blut. Halbleinen 6,80 DM. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Die Geschichte des 17jährigen Wilfrid Helm ist unseren Lesern noch aus unserer damaligen Veröffentlichung bekannt. Helm hatte im Frühjahr 1948 auf der München-Augsburger Autobahn zwei Kriminalbeamte, die ihn in einem Wagen transportierten, bei einer Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern mit ihrer eigenen Pistole erschossen. Trotz seiner Fesseln konnte Helm entfliehen, er wurde jedoch in Belgien verhaftet und vom Obersten amerikanischen Militärgericht in München zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt. Der Verfasser des Buches „Gefährliches Blut“ erwirkt sich die Erlaubnis, den Häftling im Zuchthaus, zu besuchen, um zu erkunden, was für ein Mensch es denn sei, der wochenlang die öffentliche Meinung beschäftigt.

„Nachdem schon einmal so viel — und oft so viel Unrichtiges — über Helm in die Öffentlichkeit gelangt war, hielt ich es für nötig — im Gegensatz zu Sensationskitsch und Verbrechenschablone — Helms ganze Geschichte zu berichten: eine echte Tragödie, zu der ja auch immer viel Schuld gehört. Neben dem Schlechten war die Unverwundlichkeit des Guten bestätigt. In grellen Farben war hier alles sichtbar. Der Mensch vermag sich unter den furchterlichen Zahlenberichten des Elends und des Verbrechens nichts Wirkliches mehr vorzustellen. Aber das einigermassen überschaubare Schicksal eines ganz bestimmten Jugendlichen, das packt uns ganz anders. Es trug sich ja mitten unter uns zu und nicht ohne unsere Mitschuld. Hier waren Jugendverwahrlosung, Rastlosigkeit und Heimatlosigkeit einmal zu Ende gelebt. Selbst der rücksichtsloseste „Haftisch“ mußte hier einsehen, daß es nicht nur niederträchtig ist, sondern auch dumm und gefährlich, wenn man junge Menschen verwahrlosen läßt.“

Das Erstaunliche ist, daß das Buch sowohl im kirchlichen Lager wie bei bedeutenden Dichtern (Hermann Hesse, Frank Thieß u. a.) und bei

Psychologen, Juristen und Pädagogen eine überraschend günstige Aufnahme gefunden hat. Es wird zwar keinesfalls für Jugendliche empfohlen, man verneinlich sich aber nicht der Erkenntnis, daß es hier um eines der ernstesten Probleme unserer Zeit geht, deren Krankheit an dem Schicksal des jugendlichen Mörders erschreckend offenbar wird. So geht es also letztlich nicht um den individuellen Fall, sondern um das Antlitz unserer aus den Fugen geratenen Zeit, das uns aus diesem Schicksal grauenhaft entgegenstarrt.

Das Kind des Diktators

Howard Clewes „Das Kind des Diktators“ (J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart) ist als ein außergewöhnliches Werk anzusprechen. Der heute neununddreißigjährige Autor dieses Romanes ist in der angelsächsischen Welt kein Unbekannter. Im Mittelpunkt des Romans steht der Knabe Stefan um den seine Pflegeeltern ihn als „Brut des Heiligenjupp“ denunziert haben. Clewes kam auf diesen originellen Einfall, um die Verworfenheit der Situation eines mit Gewalt befreiten Landes aufzuzeigen und allgemein die menschlichen Schwächen vor Augen zu führen. Nun prallen die Extreme aufeinander. Während die alliierten Kommissionen reden und reden, trachten die Radikalen danach, sich Stefans zu bemächtigen. Und das alles erlebt die Mutter des Knaben, unerkannt als Cheshirekatze der verantwortlichen Autoritäten. Ausgerechnet ihr will man nach dem mißglückten Raub den Jungen anvertrauen, bei dessen ersten Anblick sie Grauen empfunden hatte. „weil das Kind eine Mißgeburt war, ein Gnom, ein Idiot mit der Miene der Weisheit“. Da vollbringt Stefan etwas, was wie ein Wunder aussieht.“ Hier läßt Clewes die Frage offen, ob es wirklich eines war. Wesentlich ist nur, daß das Volk durch ihn eine Erlösung von allem Übel erhofft. So kühn wie die gesamte Anlage ist dann der Schluß.

Die schonungslose, aber nicht humorlose Ironie, mit der Clewes die einzelnen Mitglieder der „Kommission“ vorstellt, mag heute Wirkungen auslösen, an die der Autor 1948 sicher noch nicht gedacht hat. Zweifellos ist sein

Die Wurzeln der nordischen Kultur

Jon Leifs: Islands künstlerische Anregung. Islandia Edition, Reykjavik (Island). In dem Buch, das in erster Fassung bereits während der ersten Kriegsjahre in Deutschland entstand, aber mehrmals wesentlich umgearbeitet wurde, unternimmt es der Verfasser, den Spuren der nordischen Kultur bis zu ihren Wurzeln nachzugehen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wählt er statt „nordisch“ den Ausdruck „normannisch“, um anzudeuten, daß diese Kultur, wie sie sich heute noch am reinsten in Island erhalten hat, von den Wikingern, den „Nordmannen“ oder „Normannen“ ausgegangen ist, eine Kultur, die sich von Skandinavien über Nordwestdeutschland, die



Augustus-Kamee am Lotharkreuz

Das Bild ist entnommen dem im Verlag der „Blauen Bücher“ und der „Langewiesche-Bücherei“ Karl Robert Langewiesche, Königstein im Taunus, erschienenen Werk „Der Aecher Domschatz“ (47 Bildtafeln und eine Karte, Text von Otto Müller, Preis 2,40 DM). Im gleichen Verlag und in der gleichen Ausstattung erschienen zu demselben Preis noch die Bände „Ostfriesland“, „Der Bodensee“ (Text von Wilhelm von Scholz), „Die Röhm“ und „Die Comburg“.

Die Maßstäbe der Architektur

Phleps: Vom Wesen der Architektur. Mit 186 Handzeichnungen des Verfassers. Bruder-Verlag Karlsruhe. 9,60 DM.

„Mein Abschiedskolleg“ nennt Phleps, seit 1908 auf dem Lehrstuhl der Architektur in Danzig, sein letztes Werk. Es ist eine Quintessenz von vier Jahrzehnten Streifen durch Europas Baukunst, die Goethesche Erkenntnis, daß es das Beste sei, „sich von der reinen Natur beraten zu lassen — denn sie ist doch immer die vornehmste Erzieherin“. Aus allen ihren Formen sucht der Autor die Maßstäbe der Architektur zu gewinnen, sucht den Sinn der Gestalt, Form und Farbe zu erschließen. Er spürt, wie er sagt, mit suchenden, jedoch unbefangenen Augen den Triebkräften nach, die in den mannigfaltigen, uns packenden Wirkungen der Architektur ihren Niederschlag finden. Und will dabei, ein hochgesinnter Künstler und tiefer Mensch, „frischem Geist mit frischem Mut begegnen.“

Das Land der Verheißung

André Maurois: Claire oder Land der Verheißung. Roman. 14,50 DM. Rascher Verlag Zürich.

Der Züricher Verlag, bekannt durch die uneingeschränkt als vorbildlich zu bezeichnende Ausstattung seiner Bücher, hat mit der Ausgabe dieses Romans die Weltliteratur um ein bedeutendes Werk bereichert. Es ist etwas für Kenner der menschlichen Seele, für Leser, denen das geheimnisvolle Reich des inneren Erlebens bedeutsamer und reizvoller erscheint als das grob vordergründige Geschehen so vieler Erfolgsromane. Der Dichter erweist sich in dem Werk als ein einfühlsamer Psychologe, dem es gelingt, auch die geheimsten Herzens- und Gewissensregungen einer schönen, stolzen und edlen Frau aufzuzeigen, einer Frau, die sich vergeblich bemüht, sich in den großen Zug der „Glücklichen“ einzureihen, bis sie in der aufopfernden, selbstlosen Liebe das Land der Verheißung findet.

Das in bezaubernd schöner, von hohem Ethos getragener Sprache geschriebene Buch zugleich mit dem erschütternden Seelengemälde einen fesselnden Einblick in das Frankreich der ersten vier Jahrzehnte unseres Jahrhunderts, so daß der Roman auch kulturhistorisch gesehen einen hohen Rang einnimmt. II.

Frank Thieß: Die Verdammten

Der Roman ist eines der — nicht nur in literarischen Kreisen — bekanntesten Bücher, berühmt und berüchtigt zugleich; er gilt als das beste Werk des Dichters. Argumente, die den Wolfgang-Krüger-Verlag in Hamburg bewegen haben mögen, ihn nunmehr als stattliches Band in Neuauflage herauszugeben. Das tief in die Region menschlicher Verwirrungen reichende Thema allein hätte nicht genügt, unserer an perverser Literatur wahrhaftig nicht armen Zeit den Roman nochmals vorzusetzen. Aber es muß zugegeben werden, daß Thieß den gewagten Stoff dichterisch zwar ohne Scheu vor den Abgründen, aber doch mit Takt und Noblesse gestaltet hat, anders als es etwa Bernhard Frank getan hat.

Die Praktik der deutschen Verleger, frühere Erfolgsromane in Neuauflagen herauszubringen — und das geht immer auf Kosten der jungen Dichtung — kann, da hier das geschäftliche Interesse den alleinigen Ausschlag gibt, durchaus nicht in jedem Fall Zustimmung finden. Ob sie im Falle der „Verdammten“ berechtigt war, muß der Entscheidung des einzelnen überlassen bleiben, je nachdem er zu diesem problematischen, dichterisch starken Buch steht.

Geschichte in Romanform

Robert Gaillard: „Herzdame — Marie des Isles“. Roman. 950 Seiten. 21,50 DM. Broschek-Verlag, Hamburg.

Der von Edmond Lustrand flüssig aus dem Französischen übertragene große Roman fällt schon durch Form und Ausstattung aus dem Rahmen des Üblichen heraus. Der Verlag hat hier einem bedeutsamen Stoff ein würdiges Gewand gegeben; das Ganze steht auf der Höhe der besten Schweizer Editionen. In dem in neun Büchern gegliederten Stoff ist menschliches Schicksal eng mit dem Historischen verflochten. Das kulturgeschichtliche Kolorit der französischen Kolonisationsbestrebungen des 17. Jahrhunderts ist in seiner Vielfalt faszinierend. Seit Nordhoff und Halls „Meuterei auf der Bounty“ ist kein spannenderes Buch dieses Genres geschrieben worden, das der abenteuerlustigen Phantasie ebenso entgegenkommt wie dem Freund erregender geschichtlicher Vorgänge. Über allem aber steht das, was dem Roman seine eigentliche Würze gibt: Irrung und Wirtung, Enttäuschung und Erfüllung einer großen Liebe, die bei allem Wechsel von Zeitschauung und Mode immer den gleichen Gesetzen unterliegt.

Zwei Bücher von Stefan Andres

Wir sind Utopia. Novelle. 119. Tausend Karton. DM 2,80. Leinen DM 5,50. — Kaum eine zweite Erzählung des neueren deutschen Dichtung läßt so beständig erkennen, was menschliche Existenz, bezogen auf das überzeitliche Gesetz, heute bedeutet, wie diese Meisternovelle von Stefan Andres. Die Lage, in der Andres hier zwei Menschen konfrontiert, steht gleichnißhaft für das zwiespältige Lebensgefühl unserer Zeit, für die einsame und Entschleunigung der Situation des einzelnen, der sich anonymen Gewalten schutzlos ausgesetzt fühlt. Das Bekanntheit zu den ewigen Verheißungen des Glaubens, das Andres ebenso nüchtern wie überzeugt ausspricht, überwindet ein Stück des Chaos, das uns bedroht.

Die Liebeschaukel. Überarbeitete Neuauflage des unter dem Titel „Der geflorenere Dionysos“ erschienenen Romans. Kartoniert DM 7,80. — In Città moria, der kleinen Stadt an der Sorrentiner Küste, lebt der Bildhauer Ulrich Huhl, den man dort den „geflorenen Dionysos“ nennt. Er ist an sich und der Welt gescheitert und trägt schwer an der Bürde einer Schuld und der Verlassenheit seines Herzens. Die Wiederbegegnung mit jener Frau, die sein Schicksal bestimmte, führt den Einsamen in eine von menschlicher Wärme erfüllte Welt zurück. Echte Lebensweisheit und geistvolle Ironie verbinden sich in diesem kleinen Roman zu einer Einheit. (R. Piper & Co., Verlag, München).

Das Interesse Gottes

Diego Hanns Goetz O.P.: Das Interesse Gottes. Vom humanistischen Christen und pneumatistischen Menschen. 264 S., Leinen 8,50 DM. Verlag Herder, Freiburg i. Br.

Der Verfasser ist in Österreich und Süddeutschland durch seine Rundfunkansprachen gut bekannt und wirkt jetzt als Kanzelredner und Künstlerselbster in Wien. Wie in seinen Ansprachen und Predigten legt Goetz auch in der vorliegenden Arbeit das Hauptgewicht auf eine sprachlich wirkungsvolle Gestaltung, die ihren nachhaltigen Eindruck auf den Leser nicht verfehlt wird. Der geistreiche und zündende Gedanke und der gut pointierte Satz werden deshalb besonders den Menschen ansprechen, der dem heutigen Geistesleben gegenüber aufgeschlossen ist und noch ein Verhältnis zum christlichen Glauben hat. Der Verfasser behandelt in zwei Teilen die augenblickliche geistige, sittliche und religiöse Situation des Menschen und untersucht in einer Gegenüberstellung die Wesensmerkmale und Triebkräfte des ethisch-humanistischen Ideals und des geistlich-pneumatistischen Menschenbildes des Evangeliums. b.

Vater und Kind

Kleine Hand in meiner Hand, Ich und du im jungen Grase, Ich und du im Kinderland, Gehn wir auf der langen Straße, Kleine Hand in meiner Hand!

Kleine Hand in meiner Hand, Die einander zärtlich fassen: Ich und du, nichts hat Bestand, Einmal, ach! muß ich dich lassen, Kleine Hand aus meiner Hand.

Kleine Hand in meiner Hand, Kleiner Schritt bei meinem Schritt, Kleiner Fuß im weiten Land: Einmal geh' ich nicht mehr mit, Einmal gehst du ohne mich, Wie ein Traum mein Bild verblüht.

Friedrich Schnack

Textprobe aus dem im Kösel-Verlag, München und Kempen, erschienenen Gedichtband „Die Lebensjahre“, 8,50 DM.

Friedrich Schnack wurde als ordentliches Mitglied in die „Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz“ und in die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt“ gewählt. — Der Dichter wurde im Jahre 1929 mit dem Lessingpreis des Sächsischen Staates und 1940 mit dem Preis der Preußischen Akademie, Sektion für Dichtkunst, ausgezeichnet.



„Jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen“

Aus: Robert Högfeldt: „Also geht es auf der Welt.“

Sprichwörter. 39 farbige Zeichnungen. Paul Neff Verlag, Wien.

Robert Högfeldt, der große schwedische Humorist des Pinsels und des Zeichenstifts, ist bereits zu einem Begriff geworden wie sein Landsmann Adamson. In diesem neuen Högfeldt-Buch ist eine Auswahl von Sprichwörtern bildlich dargestellt, die unter dem Titel „Also geht es auf der Welt, der eine steigt, der andere fällt“ zusammengefaßt sind.

KLEINE BUCHKRITIK

W. Somerset Maugham: Weltbürger. 11,50 DM. Rascher Verlag, Zürich.

Der berühmte englische Schriftsteller erweist sich in den 16 von Mimi Zoff verkürzten in Deutsche übertragenen Kurzgeschichten als ein Meister des knappen, geschliffenen Stils, aber auch als Meister der Menschenschilderung. In ihrer herben, völlig unromantischen Erlebniswelt fesseln die Geschichten vom Anfang bis zum Schluß.

J. B. Priestley: Faraway. Die ferne Insel. Roman. 384 S., 12,80 DM.

Selten geht von einem Buch ein so starker romantischer Zauber aus, wie von diesem Roman, der den Leser auf Umwegen in die Südesee führt, auf eine kleine, unbekannte Insel. Diese Reise erfüllt im Leben eines jeden einzelnen der drei Freunde einen tieferen Sinn. J. B. Priestley, in Deutschland fast nur als erfolgreicher Dramatiker bekannt, übergibt der deutschen Leserschaft hier einen Roman, der in England zu einem großen Erfolge wurde. (Gebrüder Weiss Verlag, Berlin, München.)

Waldemar Brögger: Dreimal Königin. Roman. Christian Wolff Verlag, Flensburg.

Ulvhild, der rothaarigen, temperamentvoll-schönen Fürstentochter, gelang es, dreimal Königin im Norden zu werden. Der Roman preisgekrönt und in viele Sprachen übersetzt, gibt ein packendes Sittenbild des 12. Jahrhunderts. Waldemar Bröggers „Dreimal Königin“ ist ein historischer Roman von Weltformat.

Mildred Mc. Naughton: Der Wind sprang nach Südosten. Roman. Ganzl. 12,50 DM. Hoffmann und Campe Verlag Hamburg.

Dieser Roman spielt in einem Erdteil — Südafrika — den wir gestern noch den „dunklen“ nannten. Seine unermessliche Weite, seine Bodenschätze und sein Klima sind die Morgengabe für eine „neue Rasse“, für die Begründer und Herren eines gewaltigen Imperiums. Mit Katryna van Horn erleben wir den Wirbel der sich bekämpfenden Anschauungen, stehend in der unerbörten Schönheit dieses Landes, lernen seine Geschichte und seine Menschen aus allen Lagen kennen — eingewoben in die Leitmotive des ewig

Menschlichen: Liebe, Eifersucht, Abenteuer und Verbrechen.

R. Tudoran: Schicksal aus deiner Hand. Roman. Ganzleinen ca. DM 12,80.

Im Mittelpunkt dieses Romans steht die Gestalt des Mädchens Eva. Sie, die unter dem Sternzeichen der Liebe geboren ist, wächst in die Liebe zu einem Manne, der sie liebt und zur Frau macht, sie aber immer wieder verläßt und durch Europa schweift, die Geschichte eines reichen Frauenlebens, voller Erwartung und Spannung. Carl Glöckner Verlag, Bonn.

George Barker: Der Dorn im Fleisch. Suhrkamp Verlag, Berlin-Frankfurt.

Barker kommt von der Lyrik. Also spricht er von sich und seiner Liebe. Und zwar in einer fanatischen Beichte, mit brutaler Ehrlichkeit. Der zweifelhafte Mensch stellt die Frage nach dem Sinn der Liebe und ihrem Scheitern. Der sich seiner selbst bewußte Mensch in der furchtbaren Spannung zwischen Tier und Gott blickt schuldbehaftet auf seine Taten im Spiegel der Gefühle. Er versucht, „Dinge durch die Vernunft faßbar zu machen, die dem Verstand unzugänglich sind“, was ihm eine wahrhaft dichterische Sprache ermöglicht. Ein bemerkenswertes Buch. K.

Filip de Pillecy: Leda. Liebe eines Sommers. Karl Glöckner Verlag, Bonn.

Es ist ein zauberhafter, sinnfroher Roman, der einen Sommer lang spielt und angefüllt ist von der Schönheit der Welt. Alle Menschen, die in dieser Geschichte spielen, sind Menschen von einer geradezu königlichen Haltung dem Leben gegenüber. Sie haben die Haltung, die dem späteborenen Menschen des Abendlandes angemessen ist.

Esther Forbes: Die Generalin. Roman. 530 S. Gl. DM 16,80.

Esther Forbes, die zuerst mit ihrem „Paradise“ in die vorderste Reihe der amerikanischen Schriftsteller rückte, bringt in der „Generalin“ einen ergreifenden Roman aus der Zeit der amerikanischen Revolution. In blendender Darstellung läßt die Autorin den historischen Hintergrund dieses Jahres 1781 lebendig werden, vor dem sich das nun

einsetzende Drama abrollt. Ernst Staneck Verlag, Berlin.

Kurt Heynick: Herz, wo legst du im Quartier. Roman. 320 Seiten. Leinen 8,60 DM. 75. Tausend. Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, Stuttgart.

Eine bewährte Seelenmedizin bietet sich uns in Heynick's „Herz“, der die abenteuerliche Flucht einer jungen Engländerin aus dem belagerten Paris des Jahres 1870/71 schildert, die durch Verwechslung mit einer höchst leichtfertigen Person in Spionageverdacht gerät und einem deutschen Ulanenleutnant in die Hände fällt, bis sie nach vielen Wirrnissen zur Klarheit über ihre Neigung zu eben diesem Mann kommt und der gräßliche Wirbel der Geschehnisse, so schamant erzählt wie erfunden, sich in einem lebenswürdigen happy end löst.

Friedrich Schnack: Der glückselige Gärtner. 265 Seiten. Verlag Kurt Desch, München.

„Sybille und die Feldblumen“ war das erste Buch dieses Autors, in dem er sich in der lebenswerten Kunst versuchte, der naturwissenschaftlichen Plauderei mit der Annut des Dichters beizukommen. Dem Mädchen Sybille ist nun der Gärtner Borngart gefolgt, der in der idyllischen Landschaft des Frankensandes sein Gemüse zieht, ein Lebenskünstler und ein „Philosoph“ des Gartenglücks. Um die poetische Verklärung von Rapunzel, Radieschen, Kohlrabi, Gurke und Rosenkohl rankt sich eine behutsame Liebesgeschichte zwischen dem Schloßbächterlein Dorine und dem Maler Adventer. Ein beglückendes Buch, jenseits aller literarischen Kämpfe von Hemingway bis Malaparte. —ck

Kranz der Kindheit. Dichter vieler Völker sprechen vom Kind. Herausgegeben von Lothar Schreyer. Mit 16 Bildtafeln. Ganzleinen DM 10,80. Christian Wegner Verlag, Hamburg.

Dieses Buch ist ein Lobpreis der Kindheit, dargebracht von Dichtern vieler Völker, sie sprechen vom Kind in Erzählungen, Berichten, Bekenntnissen. Alle flechten den Kranz der Kindheit aus der Fülle des kindlichen Lebens. Kinderbilder, von großen Malern vieler Völker gemalt, schmücken das Buch.

In der Hera-Volksausgabe (Hera Verlag Wilhelmshaven) erschienen zu dem erstaunlichen Preise von 3,25 DM das Buch, wieder prominente Werke der Weltliteratur, die ihre Bewährungs-

DER SPORT

Hervorragende Amateurauswahl

Fortuna Düsseldorf klar mit 4:1 besiegt

Eine deutsche Fußball-Amateurauswahl besiegte in Düsseldorf in einem weiteren Probeispiel die Elf von Fortuna Düsseldorf klar mit 4:1 (2:0) Toren. Die Begegnung fand im Rahmen des vom 13. bis 24. August stattfindenden Duisburger Lehrgangs für Amateurspieler unter Bundestrainer Sepp Herberger statt. Vor 4000 Zuschauern boten die Kursten eine hervorragende Mannschaftsleistung. Die ersatzgeschwächten Düsseldorfler standen auf verlorenem Posten. Bei den Kursten zeichneten sich die Außenläufer Sommerlatk (Phönix Karlsruhe) und Gleisner (VfL Osnabrück), sowie Wenzke (Hertha/BSC Berlin) und Stollenwerk (Düren 99) im Sturm und außerdem Verteidiger Eberle (Ulm 46) noch besonders aus. Die Tore der Herberger-Schüler erzielten Schröder (Bremen 1860) (2) sowie Klug (Sterkrade 06/07) und Zeitler (Bayreuth). Das Ehrenrot der Fortuna schoß der frühere Münchner Merzluft.

Deutsche Siege in Luxemburg

Bei der zweiten Internationalen Hochschulsportwoche in Luxemburg gab es weitere deutsche Erfolge. Der Karlsruher Müller wurde im Diskuswurf Vierter. Ergebnisse: Leichtathletik: 110 m Hürden: 1. Theilmann (Deutschland) 15,2 Sek. Diskus (Männer): 1. Ciko (Frankreich) 41,04 m. Diskus (Frauen): 1. Haidegger (Österreich) 42,97 m. 100 m: 1. Shivan (England) 14,8 Sek. Schwimmen: 100 Yards Brust: 1. Sarniento (Spanien) 2:33,3 Min. 100 Yards (Frauen): 1. Elquene (Belgien) 1:08,0 Min.

VfB Mühlburg in neuer Aufstellung gegen VfR Mannheim

Der Süden brachte schon bei seinem Start verschiedene Überraschungen zu klaren Beweisen, die nicht im Vorjahr gültigen Werten in dieser Saison nur noch bedingt gerechnet werden kann. Daß VfB Mühlburg noch nicht die Form des Vorjahres gefunden hat, zeigte das Spiel gegen Kickers. Da Max Fischer und Trenkel auch am Sonntag noch nicht zur Verfügung stehen, versucht man durch Umpflücken dem Spiel den VfB Schwung und Linie zu verleihen. Voraussichtlich werden Adamkiewicz als Stopper, Oles als Seitenläufer aufzutreten und Rastetter wird wieder in den Sturm rücken. Um das verlorene Terrain wieder aufzuholen, werden die Karlsruher alles daran setzen, um gegen den VfR zu den Punkten zu kommen. Die Mandatschützen waren aber von jeher ein schwerer zu bezwingender Gegner für den VfB und deshalb wird man besonders in der Deckung sehr aufmerksam sein müssen, um sich von dem durch den Ex-Kaiserslauterer Basler verstärkten VfR-Sturm nicht überraschen zu lassen.

Das Fürtner 0:0 gegen Aschaffenburg läßt die Mannschaft ohne größeren Kredit die Reise nach Stuttgart antreten, zumal der VfB in heimischer Umgebung noch nie von den „Kleeblättern“ geschlagen wurde. Stuttgart wird zwar noch auf Barfuß verzichten, bewies aber in Neckarau eine derartige mannschaftliche Geschlossenheit, daß auch diesmal mit einem Erfolg zu rechnen ist. — Die Offenbacher Kickers konnten in den beiden letzten Jahren keinen Punkt von Nürnberg bringen. Ihr Spiel gegen München 1860 (2:2) hatte neben dem Lichtblick Preißendorfer auch einige Schattenseiten, so daß der „Club“ nach seinem sicheren Sprung über die Augsburgs Hürde im Zabo erst recht als Favorit gilt.

Frankfurt Derby weist in der Bilanz ein Plus der Eintracht auf, die mit dem Innenrück Schliech-Pfaff endlich ihre Stürmkerrie besiegelt haben sollte. Der FSV konnte gegen Waldhof nicht ganz überzeugen, aber Lokaldarby stehen unter besonderen Gesetzen. — Die Neulinge Stuttgarter Kickers (bei Schweinfurt 0:5) und Aschaffenburg (zu Hause gegen Bayern München) werden nach ihrem erfolgreichen Start erneut unter die Lupe genommen. Aschaffenburg ist Favorit gegen Bayern München, ebenso 1860 München gegen Neckarau.

Schwerer Gang für den ASV Durlach

Der Ex-Oberligist Darmstadt gastiert am Sonntag beim FC Pforzheim. Trotz der Großeinkäufe enttäuschten die Hessen am vergangenen Sonntag und mußten sich auf eigenem Platz vor Cham 2:3 geschlagen bekennen. Diese Niederlage darf den FC Pforzheim nicht verleiten, die Gäste zu leicht zu nehmen, denn in ihren Reihen stehen neben

3x100 Yards Lagen (Männer): 1. Spanien 3:02,5 Min., 2. Deutschland 3:13,1 Min. Kunstspringen (Männer): 1. Vollmer (Deutschland) 82,28 Pkte. Kunstspringen (Frauen): 1. O'Neill (England) 60,54 Pkte. Basketball: Ägypten — Deutschland 33:10.

Kurz und neu

Mit einem Punktspiel über den Herausforderer Bob Murphy (USA) verteidigte Joe Maximer (USA) im New Yorker Madison Square Garden erfolgreich seinen Boxweltmeistertitel im Halbschwergewicht. Maximer, der zum ersten Male wieder in einem Titelkampf stand, setzte er vor 19 Monaten den Engländer Freddy Mills besiegte, war den ganzen Kampf hindurch überlegen.

Lennart Bergelin sicherte sich durch einen 6:2, 12:10, 6:3-Sieg über seinen Landsmann B. Blomquist auch den schwedischen Tennistitel im Herreneinzel.

Deutschland wurde auf dem Kongreß des Internationalen Ruderverbandes (FISA) einstimmig in diesen Weltverband aufgenommen. Damit ist die Frage der Zulassung der deutschen Ruderer zu den Olympischen Spielen in Helsinki zustimmend entschieden.

Belgians Meisterläufer Gaston Reiff unternahm im Stadion der schwedischen Stadt Gävle einen Weltrekordversuch über 5000 m, der jedoch mißglückte. Heftiger Regen hatte die Bahn sehr schwer gemacht, so daß Reiffs Zeit von 14:18,6 Min. nicht reichte, den bestehenden Weltrekord des Schweden Gunnar Hägg mit 13:58,2 Min. (20. 9. 42) zu brechen. Dem Belgier glückte jedoch während dieses Laufs ein neuer belgischer Rekord über drei englische Meilen mit 13:51,1 Min.

bewährten Spielern der Ex-Schweinfurter Mittelrheiner Meusel, der in der Oberliga einer der gefürchtetsten Porschützen war. Vielleicht hat der Club aus der Niederlage in Ulm eine Lehre gezogen und holt sich im zweiten Spiel die ersten Punkte, um nicht von vornherein den Anschluß zu verlieren. Nicht leicht hat es der ASV Durlach, der bereits am Samstag auf dem heißen Gelände der Feudenhöhe antreten muß. Der Neuling bewies durch einen Sieg in Singen, daß er auch in der zweiten Liga eine gute Klinge schlägt. In der Form des vergangenen Sonntags müßte Durlach mindestens ein Teilerfolg gelingen. Bis jetzt hat sich in der zweiten Division noch kein Favorit herausgeschäl. Ob BC Augsburg Jahn Regensburg bezwingen kann, ist fraglich, aber auch dem FC Freiburg dürfte der Platzvorteil im Spiel gegen Cham nicht viel nützen. Die Platzbesitzer Wacker München, VfR Aalen, Hessen Kassel und Wiesbaden sind Favoriten gegen Singen, FC Bamberg, Bayern Hof und Straubing. Eine interessante Begegnung steigt in Reutlingen, wo Ulm beweisen kann, ob es so spätstark ist, wie man nach dem Sieg gegen Pforzheim anzunehmen geneigt ist.

I. Amateurliga:

Nordbaden gegen Mittelbaden

Das Punktspielprogramm der ersten Amateurliga führt die mittelbadischen Vertreter am Wochenende fast restlos in das Unterland. Der KfV greift in Friedrichsfeld erstmals in die Punkte ein. Er ist einer der großen Favoriten, der allerdings aufpassen muß, wenn er ungerührt diese Klippe umschiffen will. Nicht so günstig sind die Aussichten von Birkenfeld, das in Hockenheim gastiert, und die des VfR Pforzheim, der beim Neuling Weinheim antritt. Auch Brötzingen wird sich in Rohrbach schwertun. In Karlsruhe gibt es Puppenspiele. Am Sonntag, 27. August, wird es um 17.30 Uhr steigt, zwischen dem Neuling und Phönix. Auf eigenem Platz dürfen die Ruppurrer nicht unterschätzt werden, wobei jedoch das reifere Können des Altmeisters den Ausschlag geben sollte. In einer weiteren Begegnung müßte Viernheim über Kirrlach dominieren können.

2. Amateurliga Baden: Gruppe 1: Mühlacker gegen Südstern, Spfr, Forchheim — Grünwinkel, Erbach — Nierern, Ippringen, Ettlingen, Odenheim, Hagsfeld. Gruppe 2: Graben — Knielingen, Ettlingen — Söllingen, Tiefenbronn — Grötzingen, Berghausen — Frankonia Karlsruhe, Durlach. Auf gegen Göbriichen, Karlsdorf — Weingarten.

Freundschaftsspiel: SV Mörsch — FC 21 Karlsruhe

647 Flüchtlinge werden umquartiert

Appenmühle, Schloß Rotenberg und Altersheim Kislau als Ausweichlager

In diesen Wochen geht die Räumung der Grenadierkaserne, über die wiederholt berichtet wurde, ihrem Ende entgegen. Neben den Behörden, die bereits vor Monaten umgezogen sind, befand sich im nördlichen Teil der Kaserne bekanntlich ein Flüchtlingsaufanglager. Die Unterbringung dieser Flüchtlinge stellte das Hauptproblem der Räumung dar, weil entgegen der ursprünglichen Vereinbarung, das Flüchtlingslager erst dann zu räumen, wenn die erforderlichen anderweitigen Unterkünfte bereitgestellt sind, eine Anordnung aus Bonn die sofortige Auflösung des Auffanglagers verlangte.

Von dieser Anordnung wurden insgesamt 647 Personen betroffen. 223 Flüchtlinge konnten bei Verwandten oder Bekannten Wohnung finden. Die Unterbringung der übrigen 425 Heimatvertriebenen erwies sich als sehr schwierig, da mit der Fertigstellung des Flüchtlingsdurchgangslagers am Gottesauer Platz nicht vor dem 1. Dezember 1951 zu rechnen ist. Immerhin läßt dieser Bau bereits eine Planung für die Zukunft zu, wie ja überhaupt die Aussicht auf ein großes, allen Anforderungen gerechtes Flüchtlingsaufanglager die vom Landesbeauftragten für das Flüchtlingswesen durchgeführten Maßnahmen nur als Übergangslösung erscheinen läßt.

In der Zwischenzeit konnten 144 Personen im Flüchtlingsaltersheim Kislau untergebracht werden. In den nächsten Tagen werden weitere hundert Flüchtlinge nach Schloß Rotenberg bei Wiesloch transportiert. Das Schloß gehört dem Land Württemberg-Baden, war langjährig an das Rote Kreuz verpachtet und sollte schließlich Kreisaltersheim werden. In einer Abmachung mit dem Landesjugendausschuß ist das Schloß jedoch für Zwecke der Jugend vorgesehen. Es ist zu hoffen, daß der Landesjugendausschuß und die Jugend selbst Verständnis für die Maßnahme der Flüchtlingsstelle aufbringen, zumal die Belegung des Schlosses ja nur vorübergehend und die Unterbringung der Flüchtlinge nun einmal die dringlichere Aufgabe ist.

Durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung Karlsruhe wird, wie bereits gestern berichtet, die Appenmühle bei Daxlanden für die Aufnahme der übrigen Flüchtlinge vor-

bereitet. In ihr werden insbesondere diejenigen Heimatvertriebenen untergebracht, die hier einer Arbeit nachgehen oder sonst eine starke Bindung an Karlsruhe haben.

Man rechnet damit, daß die gesamte Umquartierung, die bisher trotz aller Schwierigkeiten reibungslos vorstatten ging, bis zum 3. September abgeschlossen ist. E. K.

Stimmlisten zur Volksabstimmung

Die Stimmlisten (Stimmkartel) für die Volksabstimmung über die Neugliederung in den Ländern Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern liegen, wie die Stadtverwaltung mitteilt, vom Montag, 27. August bis einschließlich Sonntag, 2. September, bei der Wahlgeschäftsstelle, Otto-Sachs-Straße 5, Ecke Mathystraße, 4. Stock, zur Einsicht auf. Die Wahlgeschäftsstelle hat in dieser Woche werktags durchgehend von 8—16 Uhr, am Sonntag, 2. September, nur von 8—12 Uhr geöffnet. Von der Wahlgeschäftsstelle Karlsruhe ausgestellt Stimmschein sind nur innerhalb des Landes Nordbaden gültig. In Südbaden, Württemberg und Hohenzollern kann mit diesen Stimm Scheinen nicht abgestimmt werden. Verlorene Stimm Scheine werden nicht ersetzt. Schlußtermin für die Entgegennahme von Stimm Schein anträgen ist der 14. September.

Mit dem Staatstheater „Rund um die Welt“

Großes Nachtprogramm in allen Teilen des Karlsruher Stadtgartens

Das Badische Staatstheater wird am Samstag, den 25. August, eine hoffentlich recht zahlreiche Reisegesellschaft rund um die bucklige Welt führen. Es hat keine Mühe gescheut und keine Mittel gespart, um endlich einmal ein Sommernachtsfest auf die Beine zu stellen, das sich mit ähnlichen Veranstaltungen in anderen Großstädten messen kann und auch den verwöhnten Ansprüchen der Besucher gerecht wird. Auswärtige Reiseteilnehmer haben übrigens die Möglichkeit, 33 Prozent Fahrpreisermäßigung der Bundesbahn in Anspruch zu nehmen.

Kurze Stadtnotizen

Bad. Staatstheater. Eröffnung der neuen Spielzeit mit einer festlichen Woche anlässlich des am 2. September beginnenden Deutschen Therapie-Kongresses. Der Vorverkauf für alle Veranstaltungen der Festwoche beginnt am Sonntag, 26. 8. Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Karten für das Sommerfest des Staatstheaters im Stadtgarten am 25. 8. und 1. 9. können in der Geschäftsstelle der DAG., Kriegsstraße 154, zum Vorzugspreis abgeholt werden.

Arbeitsgemeinschaft der Badener. Zwangloses Beisammensein heute, 20 Uhr, im „Elefanten“.

Plingamuseum Durlach. Das Durlacher Heimatmuseum im Prinzessinnenbau der Schloßkaserne ist am Sonntag von 10.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Kurbel. Ab Freitag „Die Frauen des Herrn S.“ mit Sonja Ziemann und Paul Hörbiger.

Rondell-Lichtspiele. Ab Freitag der Kriminalfilm „Kokain“ mit Howard Duff, Shelley Winters und Dan Duryea.

Atlantik. Ab Freitag der Kriminalfilm „Der Schatten des Herrn Monitor“ mit Carl Raddatz, Paul Dahlke und Marianne Wischmann.

Kammer-Lichtspiele Durlach. Ab Freitag der Abenteuerfilm in Farben „Die Geliebte des Marschalls“. Am Samstag Spätvorstellung „Waffenschmuggler von Kenya“.

Markgrafen-Theater Durlach. Ab heute der Schweizer Robinsonfilm „Die Insel der Verlorenen“. Am Samstag in einer Spätvorstellung „Erfüllte Träume“, ein Revuefilm.

Goldene Hochzeit feiern heute das Ehepaar Karl Hipp und Frau Katharina, geb. Lang, Ettlinger Straße 16, und das Ehepaar Heinrich und Hilda Schuler, Wilhelmstraße 35.

Geburtstag. Frau Elise Larsch, Weinbrunnstraße 60, feiert heute 88. Geburtstag.

Zum Start für die Reise, mit der das Badische Staatstheater den Auftakt zur neuen Spielzeit gibt, haben sich gerüstet: GMD Otto Matzerath, Walter Born und Heinz Hoffmann-Glewe mit der Badischen Staatskapelle, Hans Hartwig mit dem Badischen Konzertorchester, Erika Köth, Gudrun Nierich, Anke Naumann, Ursula Schindelhütte, Hannelore Wolf-Ramponi, Arthur Hell, Hans Hofmann, Gottfried Lingens, Hubert Türmer und Hanns Schladebach als Solisten. Hilde Steffen und Benno Hoffmann stellen sich mit der Tanzgruppe vor. Eine große Varietéshow mit den drei Otaris vom Palladium, London, dem Fakir Ivarro, der Frania Show usw. ist in das Programm eingebaut, und nicht weniger als sechs Kapellen spielen zum Tanz. Ein Rieseneuerwerk mit ganz neuen pyrotechnischen Effekten bringt u. a. den Abschuß einer Mondrakete. Um Mitternacht wird der Lauterberg programmgemäß die ihm zugedachte Rolle eines ausbrechenden Vulkans spielen. Ein Negerdorf, eine italienische Ostaria, Geisha-Teehausbetrieb, Sioux-Wildwest-Reservate und das Nachtleben in Singapur können aus nächster Nähe betrachtet und erprobt werden.

Für alle, die an der Reise am 25. 8. nicht teilnehmen können, findet eine Wiederholung am 1. September statt mit einem neuen artistischen Programm und mit der großen Modeschau „Von Eva bis Bikini“, die von führenden Modehäusern ausgestattet wird.

Dauerkarten am Samstagabend ungültig

Alle Dauerkarten für den Stadtgarten (Haupt-, Rentner- und Schülerkarten) werden für die beiden kommenden Samstage, 25. 8. und 1. 9., an denen im Stadtgarten Sommerfeste des Badischen Staatstheaters stattfinden, ab 17 Uhr außer Kraft gesetzt. Inhaber von Dauerkarten haben beim Besuch dieser Veranstaltungen die dafür festgesetzten Eintrittspreise zu entrichten.

Karlsruher Filmschau

Athen ist Bonn!

Zu dem Pontus-Film „Die Frauen des Herrn S“ in der Kurbel

Einige geringfügige Korrekturen (nur im Dialog) haben sich die „Frauen des Herrn S.“ gefallen lassen müssen, ehe sie von der Selbstkontrolle des deutschen Films zur Vorführung freigegeben wurden. Das deutsche Volk, argumentierte die Selbstkontrolle in einer internen, aber sofort veröffentlichten Anweisung, sei nicht reif genug, gewisse politische Fragen humorvoll zu betrachten. Auch sei die Gegenüberstellung der Situationen des besiegten Athen und seines vier Besatzungsmächten zu den heutigen Verhältnissen zu deutlich und zu plump. Damit hatte die Selbstkontrolle wieder einmal wie im Falle „Sünderin“, die Wogen der Erwartung hochgehen lassen, wie es der üblichen Filmwerbung niemals gelungen wäre.

Um sich ein Urteil darüber bilden zu können, ob die Haltung der Selbstkontrolle gerechtfertigt war oder nicht, muß man den Film gesehen haben oder zumindest den Inhalt kennen, der kurz so ist: Athen hat — 450 v. Chr. — den dritten Krieg verloren. Der aus den Militärgouverneuren von Mazedonien, Korinth, Kreta und Persien bestehende Kontrollrat beschattet das Volk von Athen, das bei diesem Kontrollrat für die Zustimmung zu einer gegnerischen Doppelhe plädiert. Sokrates (Paul Hörbiger), geheimer Ratgeber der Athener Regierung, glaubt mit dem Vorschlag, die Doppelhe gesetzlich zu legalisieren, die Geheimwaffe für eine kommende nationale Erhebung erfunden zu haben. Seine biologische Rechnung: Mehr Kinder, mehr Soldaten! Trotz dem ewigen „Njet“ des persischen Kontrollratsdelegierten wird das Gesetz in Anbetracht der veränderten Weltlage mit Mehrheitsbeschluß angenommen. Während sich jedoch Euritrie (Sonja Ziemann) für Platons platonische Liebe entscheidet, ziehen die Athenerinnen für den erhabenen Gedanken der Monogamie zu Felde und bringen das umstrittene Gesetz zum Scheitern.

Diese Handlung bietet sich in der entzückendsten kabarettistischen Form. Witzige Dialoge und eine schmissige Musik geben dem Film Tempo und Temperament. Die satyrischen Seitenhiebe, mit denen keineswegs sparsam umgegangen wird, treffen jeden, der in der Gegenwart lebt und sich in diesem Film wie in einem Spiegel der Vergangenheit sieht. Wir alle spielen als Statisten in diesem Film mit: Denn Athen ist Bonn! Und weil sich mit Ironie, die selbst den Betroffenen mitzulachen zwingt, soviel Unlust und Verärgerung abgelesen läßt, entspricht der kabarettistische Film einem echten Bedürfnis des deutschen Filmpublikums. Der Selbstkontrolle des deutschen Films sei ausnahmsweise gedankt für die kassenwirksame Publikation der „Frauen des Herrn S.“ Ein begeistertes Premierienpublikum, das mit seinem Beifall auch bei offener Szene nicht zurückbleibt, hat seine „Reife“ auch für die Szenen des Films bewiesen, wo nur verdeckt auf politische Begebenheiten angespielt wird und wonach (nach Meinung der Selbstkontrolle) „das deutsche Volk nicht in der Lage sei, gewisse politische Fragen humorvoll zu betrachten.“ Kr.

Pali und Rheingold: „Die schwarzen Teufel von Bagdad“

Die Welt des Orients hat Hollywood um ein neues filmisches Sujet bereichert, das so aussichtsreich zu werden beginnt wie jenes, das Hollywoods Ruhm mit begründet hat: Der wilde Westen.

Wie wird das Wetter?

Überwiegend freundlich
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Wolke mit Aufbeuterungen, trocken. Höchsttemperaturen 22 bis 25 Grad. Tiefsttemperaturen 11 bis 14 Grad. Schwache bis mäßige südwestliche Winde.

Rheinwasserstände

23. August. Konstanz 426 (-2), Breisach 264 (-28), Straßburg 330 (+10), Karlsruhe - Maxau 506 (+27), Mannheim 358 (+10), Caub 236 (+6).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Hensle. Wirtschaft: Dr. A. Wolter. Politik: H. Blum. Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Religion und Spiegel der Heimat: E. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1.6.51 gültig.

Leichtathletik-Länderkampf Deutschland - Schweiz in Bern

Nach dem großen Erfolg der deutschen Leichtathleten gegen Schweden folgt nun als nächste internationale Aufgabe der Doppel-Länderkampf (Männer und Frauen) gegen die Schweiz in Bern am kommenden Wochenende. Dabei kommt — als Neuheit — der erste Teil des Programms ab 20.15 Uhr als Abendveranstaltung bei künstlicher Beleuchtung zum Austrag.

Mit dem Länderkampf im Stadion von Bern steht die deutsche Leichtathletik-Ländermannschaft vor ihrer achtzehnten Begegnung mit den Schweizer Gastgebern.

Auf deutscher Seite wird für den durch eine Muskelzerrung verhinderten Geister der Stuttgarter Zandi in Bern die 100 und 200 m laufen sowie in der 4x100-m-Staffel eingesetzt werden. Ersetzt werden muß auch Peter Kraus, München, an dessen Stelle Umlauf, Bayreuth, am 100-m-Lauf antreten wird, während in der Sprinterstaffel voraussichtlich der Juniorenmeister Wegener, Oberhausen, mit zum Einsatz kommt. In den anderen Disziplinen wird die deutsche Männermannschaft in der vorgesehenen Besetzung an den Start gehen.

Die Schweizer Leichtathleten haben sich stark verbessert, und der Deutschland nicht in stärkster Besetzung antritt, wäre eine Überraschung nicht verwunderlich, bei den Männern wertens während bei den Frauen ein deutscher Sieg nicht in Frage steht.

Solitude-Rennen mit Weltmeister Duke

Im Mittelpunkt des Interesses der Motorsportler steht am Sonntag der „Große Preis von Deutschland für Motorräder“ auf der Stuttgarter Solitude. 153 Fahrer, davon 47 Ausländer aus zehn Nationen, haben für die vier Solo- und zwei Seitenwagenläufe ihre Nennungen abgegeben. Mit besonderer Spannung erwartet man das Abschneiden der deutschen Fahrer.

Handball-Länderkampf gegen den Weltmeister

Die deutsche Handball-Nationalelf trifft in Duisburg auf den Weltmeister Schweden und hat zu beweisen, ob Deutschland als Mutterland des Handballsports seine führende Stellung bewahrt hat. Die Schweden gewannen 1948 in Paris die ohne deutsche Beteiligung abgehaltene Weltmeisterschaft mit einem 12:4-Sieg im Endspiel gegen Dänemark. Seit dem Titelgewinn unterliegen die Skandinavier nur einmal: 1950 in Wien gegen Österreich mit 5:8. Deutschland und Schweden standen sich von 1934 bis 1937 dreimal in Feldhandball-Länderkämpfen gegenüber. Bei drei deutschen Siegen: in Stockholm (1934 18:7), Hannover (1935 21:3) und Göteborg (1937 21:6) ergibt sich ein Gesamtergebnis von 6:1.

Vor neuen Erfolgen?

In der Handballverbandsliga griffen die mittelbadischen Vertreter sehr erfolgreich in die Ver-

Schwimmerkampf Pfalz gegen Baden

Worms ist am Samstag und Sonntag Schauplatz des Schwimmvergleichskampfes der Ländermannschaften von Baden und der Pfalz. Mit Ausnahme der 1500 Meter Kraul wird das gesamte olympische Programm geschwommen, einschließlich Kunstspringen der Herren und Damen und einem Wasserballspiel. Die Pfalz stützt sich in erster Linie auf die bekannten Spitzenkräfte des 1. SV Blau-Weiß Pirmasens (Herrbruck, Jahring, Justus u. a.), während Badens Auswahl vom Karlsruher Schwimmverein Neptun 1909 (die Damen Bornhäuser, Lieb, Franken, Diehl und die Herren Pfeifer, Koch, Mersic, Sauer, Wunsch Jr.), 1. BSC Pforzheim (Dollinger, Dr. Blume, Kiehne, Hillenbrand, Weisert), SV Mannheim und Nikar Heidelberg gestellt wird. Die Bilanz der badischen Nachkriegsländerkämpfe weist Siege gegen Württemberg (2), Hessen, Südbaden und die Ostschweiz sowie Niederlagen gegen Württemberg und Bayern auf.

bandspiele ein. Birkenau ist am Sonntag ein schwerer Prüftest für den TSV Rintheim. Mühlburg empfängt um 11.30 Uhr auf dem Sportplatz des Fußballvereins Grünwinkel den TSV Otfersheim und sollte hierbei den knappen Sieg der letztjährigen Verbandsspielerunde wiederholen können. Am schwersten hat es Bretten, das auf Leutershausen trifft, das in diesem Jahr ein sehr ernstes Wort bei der Vergebung der Meisterschaft mitreden dürfte. VfR Mannheim könnte gegen St. Leon zu den ersten Punkten kommen, während die Begegnung Weinheim gegen Waldhof als offen bezeichnet werden muß.

Bezirksklasse: Staffel 3: Tges. Pforzheim — 08 Mühlacker, TSV Bulach — TV Brötzingen, TuS Ettlingen — TV Knielingen, TuS Beiertheim gegen TV Daxlanden, Tsch. Durlach — Fr. SSV, Karlsruhe.

Kreisklasse 1. Polizei SV Karlsruhe gegen KfV. Malsch — KTV 46, Neureut — Grötzingen. Tsch. Mühlburg — Friedrichstal, Ettlingenweiler gegen Egenstein.

Kreisklasse 2. MTV — Knielingen, Langensteinbach — Jöhlingen, Wössingen — Ruppurr, Wössingen 1b — Jöhlingen 1b (13.45 Uhr).



Kleine Geschenke

Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen. Das behaupten nicht nur die Anzeigenwerber, das ist auch so. Man denke nur an den Schneeball (um einen zeitgemäßen sommerlichen Vergleich zu wählen), der oben am Berg als kleiner Schmelklumpen ins Rollen gebracht wird und unten im Tal als donnernde Lawine ankommt. Ähnliche Vergleiche drängen sich bei diesem Wetter geradezu auf.

Mit kleinen Geschenken ist es ähnlich. Sie bringen zwar nicht gleich einen Abhang ins Rutschen, aber immerhin. Auch ihnen ist schon mancher nichtsahnende Mensch erlegen. Man denke nur an jene Zeiten, in denen weiße Männer mit schwarzem Gewissen von den schwarzen Männern mit reinem Gewissen für ein paar Glasperlen die Goldminen erschächert haben. Oder für ein aus der Mode gekommenes Viereckstück aus dem letztjährigen Sommerschlussverkauf halb Afrika geschenkt bekamen. Nur weil sie mit kleinen Geschenken große Freundschaften schließen konnten. Zwar sind die Möglichkeiten heutzutage nicht immer so primitiv, aber es soll auch bei uns schon Zeiten gegeben haben, in denen auf diese Art und Weise doch manches zu machen war. Schließlich helfen kleine Geschenke nicht nur Freundschaften schließen, sondern sie erhalten sie auch. Sie sind das würzende Salz in der faden Suppe des grauen Alltags.

Nun, es gibt Tage, an denen so ein Geschenk sein muß. Und es gibt Mitmenschen, denen man auf diese Art verpflichtet ist. Die etwas von einem erwarten und hinterher sagen, es wäre nicht nötig gewesen. Man kann aber auch jemanden mit so einer Kleinigkeit überraschen, und ohne Zweifel haben hier die kleinsten Ursachen die schönsten Auswirkungen. Auch wenn sich hinterher noch nicht einmal einer beim anderen bedanken kann. Wie neulich, als ein Personenwagen an einer Tankstelle vorgefahren kam. Der Fahrer verlangte zwanzig Liter Mischung. Konnte er haben, selbstverständlich. Aber bei sechszehn war der Tank voll. Proppenvoll. Und nun tat der Autler das, was die Sache erwähnenswert macht: Er schenkte die restlichen vier Liter weg. Aber nicht der Tankstelle (die hatte ja genug), sondern dem nächsten armen Teufel, der nach ihm kommen sollte. Zahnte, machte Winke und fuhr ab.

Zehn Minuten später kam ein Versehrtenfahrzeug, und der Fahrer mußte fünf Liter tanken. Er bekam vier umsonst. Damit kann er sich über hundert Kilometer ohne Krücken fortbewegen. Nur bedanken kann er sich nicht, weil er ja den Spender nicht kennt.

Man sieht also, daß kleine Geschenke nicht nur die Freundschaft erhalten. Sie können auch manchen Lichtblick schaffen, wenn man den Richtigen trifft. Und den Richtigen zu treffen, dürfte bei uns kein Problem sein. wob

Wo der Wein in Bassins lagert ...

Dr. Riehm bereiste Nordafrika

Auf Einladung der Société de Chimie Industrielle (Paris) nahm der Direktor der landwirtschaftlichen Untersuchungsanstalt Augustenberg Dr. Riehm, an einer dreiwöchigen Studienreise durch Nordafrika teil. Mit ihm zusammen reisten noch Professor Alten (Hannover), einige Belgier, ein Spanier, ein Amerikaner und etwa 30 französische Chemiker. Von Paris aus ging die insgesamt 12.000 Kilometer lange Fahrt per Flugzeug nach Casablanca. Mit dem Zug wurde dann Marokko durchfahren, wo die Gesellschaft größere Industriebetriebe besichtigte, die fast durchweg in französischen Händen sind.

In Algier galt der Besuch hauptsächlich den Weinbergen. Es ist bezeichnend für die Menge des dort angebauten Weines, daß die Weinfabriken kaum Fässer benutzen, sondern den Wein in großen Bassins aufbewahren. Über 1000 Hektar große Rebflächen sind keine Seltenheit, zahlreiche neue Anlagen sind im Entstehen. Im übrigen ist der Wein sehr billig, ein Liter kostet etwa 30 bis 40 Pfg.

Dr. Riehm hielt in Algier einen Vortrag über den heutigen Stand der Bodenuntersuchungen unter besonderer Berücksichtigung der Weinbergböden. Der Vortrag wurde von den Reiseteilnehmern, von Beamten der staatlichen Behörden in Algier und von Vertretern der größeren Weinfarmen der Umgebung gehört.

Am meisten beeindruckt, so betonte Dr. Riehm, haben die Reisegesellschaft das Organisationsniveau und die kolonialistischen Fähigkeiten der Franzosen. Die Farmen und Fabriken seien fast durchweg gut eingerichtet, was durch nahezu 200 Aufnahmen, die Dr. Riehm von seiner Afrikareise mitbrachte, bestätigt wurde. R. F.

Theater-Prominenz verkaufte Lose

In den gestrigen Nachmittagsstunden herrschte Hochbetrieb auf dem Platz vor der Hauptpost. Prominente Künstler des Badischen Staatstheaters hatten sich Loskasten der Karlsruher Aufbau-Lotterie umhängt und betätigten sich so gewissermaßen auch in eigener Sache. Die „Aktivisten“ unter ihnen hatten ihren Losbedarf mit nur einem Kasten noch lange nicht gedeckt. Sie waren nämlich auf den Dreh gekommen, der den Mitmenschen selbst feststehende Fußzuger aus der Tasche lockt. Ein charmantes Lächeln, eine Anrede, die keinen Widerspruch zu dulden schien — je nach Geschlecht und Temperament — und schon war's geschehen. Manche probierten's dagegen mit Schüchternheit, und langsam kamen auch sie zum Ziel.

Dem Vernehmen nach waren etliche Gewinne fällig geworden; Kavaliere behaupteten hartnäckig — sogar durch den Lautsprecher — daß sich das Glück auf die Seite der losverkaufenden Damen geschlagen habe. Doch denen galt auch so das allgemeine und spezielle In-

Rundfunkprogramm

Freitag, 24. August 1951

Süddeutscher Rundfunk. 5.00 Frühmusik; 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 12.00 Musik am Mittag, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.00 Aus beliebigen Operetten, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.05 3. Orchesterkonzert, 22.10 Tanzmusik, 23.15 Zur Unterhaltung.

Südwestfunk. 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Solistenkonzert, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.30 Chorgesang, 20.00 Scherzweiser auf! 21.00 Die großen Meister, 22.30 Klingende Kleinigkeiten, 23.15 Nachtstudio.

Justitia weilt zur Kur in Karlsruhe

„Steinalte“ Heidelberger Schloßdame beschäftigt zwei Karlsruher Bildhauer



Rechts die alte, links die neue Justitia. Fotos (3): Schlesiger

Frau Justitia, die für einige Wochen in Karlsruhe Aufenthalt genommen hat, ist eine wohlbeleibte, 2,10 Meter große Dame. Mit wallendem Gewand, die Augen in die Höhe gerichtet und den Mund ein wenig geöffnet kam sie in unserer Stadt an. Baudirektor Kömel vom Hochbauamt des Landesbezirkspräsidiums hatte sie nach Karlsruhe empfohlen, und das Heidelberger Bauamt schickte sie auf die Reise. In der Bildhauerei F. und H. Schoch in der Karl-Wilhelm-Straße hat sie freundliche Aufnahme gefunden, und wenn sie sich Ende September zur Rückreise anschickt, wird sie sagen können, daß sie Karlsruhe wie neu geboren verläßt.

Diese achtunggebietende Dame, die in der Rechten ein Schwert und in der Linken eine Waage trägt, ist eine der Giebelfiguren am Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses, den der weinfrohe und jagdfreudige Friedrich IV. in den Jahren 1601 bis 1607 erbauen ließ. Dieser

geleinschläge und Witterungsrisse sie beschädigt hatten. Das Original wurde in der Kapelle des Schlosses aufgestellt.

Nach diesem Original schafften die beiden Karlsruher Bildhauer Fritz und Hans Schoch, aus deren Werkstatt zahlreiche Denkmalsfiguren hervorgegangen sind und die in den letzten Jahren unter anderem auch die Rose der Christuskirche und die Steinmetz- und Bildhauerarbeiten an der wiederaufgebauten Karlsruher Kunsthalle ausgeführt haben, eine dritte Justitia aus Niederhofer gelbem Sandstein. Der Rohblock

wog nicht weniger als siebzig Zentner. Aus diesem Block wird nun Justitia mit geschickter Hand und peinlicher Genauigkeit herausgehauen. Zunächst nur in groben Umrissen, dann immer mehr zum Detail übergehend. Gegenwärtig ist sie, wie der Fachausdruck lautet, „angelegt“. Sie steht bereits — wenn auch noch nicht zum Verwechseln ähnlich, so doch als Schwesterfigur erkennbar — neben dem Original. Nun wird sie noch „ausgeführt“, bis Kopie und Original einander bis ins kleinste gleichen.

Nicht weit davon stehen in der Werkstatt zwei 1,20 Meter breit und 1,40 Meter hohe Delphine mit Putten, die den Gläsernen Saalbau des Heidelberger Schlosses, den von Friedrich II. an der Nordostecke des Schloßhofes erbauten Renaissance-Palast, schmückten. In Neckarsandstein gefertigt, sind auch sie der Zeit zum Opfer gefallen und werden nun ebenfalls aus badischem Material neu geschaffen.

Der Zufall will es, daß der Baumeister des Friedrichsbau, Johannes Schoch, den gleichen Namen trug, wie die beiden Karlsruher Bildhauer, die jetzt die Justitia erneuern. Ein Karlsruher Architekt, Karl Schäfer, war es, der den Friedrichsbau kurz nach der Jahrhundertwende einer gründlichen Restaurierung unterzog. M. L.



Justitia wird bearbeitet

Eigenwohner, Vorvertrag und Dauerwohnrecht

Erklärung des Vorstandes der „Gemeinnützigen Genossenschaft der Eigenwohner“

Zu unserem Bericht über die Versammlung der Eigenwohner ist nachzutragen, daß sich die Kritik der Genossenschaftler nicht gegen die Leitung der Bad. Landesbausparkasse, sondern gegen den Vorstand der Genossenschaft richtete.

Der Vorstand der „Baugenossenschaft der Eigenwohner“, die bekanntlich fünf Wohnblöcke an der Erbergerstraße und vier Wohnblöcke in Durlach erstellte, legt auf folgende Erklärung besonderen Wert:

Von den Eigenwohnern wurde die Erhöhung der Nutzungsgebühr beanstandet. In dem formularmäßigen Vorvertrag, den jeder Eigenwohner unterzeichnet hat, heißt es in Paragraph 2 ausdrücklich, daß sich der Eigenwohner verpflichtet, die Gesamtkosten der Her-

stellung seiner Eigenwohnung einschließlich eines entsprechenden Anteils an den Kosten des Bauplatzes und der Regie sowie der sonstigen Nebenkosten zu übernehmen. Die Höhe dieser Kosten wird nach Fertigstellung als Anteil an den Gesamtkosten des Hauses durch die Genossenschaft festgestellt und abgerechnet.

Die Gemeinnützige Genossenschaft der Eigenwohner wurde am 5. 1. 1950 gegründet. Damals bestand noch nicht das Bundesgesetz über das Dauerwohnrecht, weshalb die Dauerwohnberechtigten das wirtschaftliche Eigentum an der Wohnung, das sich dahin auswirkt, daß einmal das Recht vererblich und veräußerlich und zum anderen nach Tilgung der Lasten die Nutzungsgebühr verschwindend gering ist.

Es war nicht möglich, den Eigenwohnern das Wohnungseigentum zu verschaffen, da eine gesetzliche Möglichkeit seinerzeit hierzu nicht bestand hat. Der von der Genossenschaft gewählte Ausdruck „Eigenwohnung“ verschafft aber ein wirtschaftliches Eigentum, so daß der Eigenwohner als Dauerwohner genau so gestellt ist wie der Wohnungseigentümer. Vom rein kreditwirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, wäre es aber gar nicht möglich gewesen, die Häuser in der Erbergerstraße in der Form des Wohnungseigentums zu errichten, da diese Wohnform noch vollkommen neu ist und auf Seiten des langfristigen Realcredits noch keinerlei Einigkeit darüber besteht, ob und wie derartige Rechte beliehen werden können.

Karlsruhe hat 201 826 Einwohner

Nach dem Stand vom 1. August 1951 zählte unsere Stadt 201 826 Einwohner. Dies bedeutet gegenüber dem Juli (201 701) eine weitere leichte Zunahme der Einwohnerzahl. 131 264 Karlsruher wohnen in den Innenbezirken der Stadt, während ein starkes Drittel, nämlich 70 562, in den Außenstadteilen lebt. Das weibliche Geschlecht überwiegt das männliche um 17 014.

Lieferdreirad überschlug sich

Bei der Kaserne am Hirtenweg ereignete sich gestern morgen gegen 7.15 Uhr ein schwerer Unfall. Ein Lieferdreirad fuhr so schnell in die Linkskurve, wobei es sich überschlug. Der Fahrer geriet unter das Fahrzeug. Er erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus überführt. — Auf der Reinhold-Frank-Straße streifte gestern abend ein Jeep, der aus der Sofienstraße einbiegen wollte, einen in nördlicher Richtung fahrenden jugendlichen Radfahrer. Der Junge stürzte und erlitt Schürfwunden am Bein. Das Fahrrad wurde völlig demoliert.

Nit möööglich - ein Auto!



„Was hupt denn da?“ fragte der 170 S einen Opel-Kapitän, und als sie sich umdrehten, war es — ein Liliputaner!

Das ist nun zufällig kein neuer Witz aus der berühmtesten Expressionisten-Kiste, sondern reine Wahrheit. Bitte, überzeugen Sie sich selbst! Sie können den Auto-Zwerg nicht nur auf obigem Konterfei, sondern auch leibhaftig in den Straßen von Karlsruhe bewundern, die er seit einiger Zeit tagtäglich „unsicher“ macht. Es handelt sich um den einzigen serienmäßig hergestellten Kleinstwagen der 125-cm-Klasse, jüngst herausgebracht von den Kleinstwagengeräten in Arnsberg/Westfalen. Die Bedienung des Dreigang-Frontantriebs ist so kinderleicht, daß der Fahrer nur einen Führerschein der Klasse IV benötigt. Bei einem Durch-

schnittverbrauch von 2,5 Litern Sprit erreicht das wendige Wägelchen eine Höchstgeschwindigkeit von 70 Stundenkilometern. Vater Staat kassiert von dem Besitzer die Kleinigkeit von 36 DM im Jahr, die Versicherung für eventuelle „Himmelfahrten“ beträgt jährlich 70 DM.

Der Unterschied zu einem Motorrad derselben Klasse? Man kann — wenn man keine allzu langen Beine hat, sogar sehr bequem — nebeneinandersitzen und sich bei einer Fahrt ins Blaue in normaler Lautstärke mit seinem Nachbar (Nachbarin) unterhalten. Außerdem läßt sich in dem relativ geräumigen Kofferraum allerlei Unentbehrliches für ein Picknick im Grünen, aber auch Gepäck für eine größere Reise verstauen. Kann man von dem kleinsten aller Kleinstwagen mehr verlangen? — ik.

Durlachs größter Sohn

Zum 180. Geburtstag Georg von Reichenbachs — Techniker und Wissenschaftler

Man könnte es als einen Zufall bezeichnen, daß Georg von Reichenbach am 24. August 1771 als Sohn des Schlossermeisters Johann Friedrich Reichenbach gerade in der alten Markgrafenstadt Durlach geboren wurde. Schon im folgenden Jahre nämlich zog die Familie nach Mannheim, wo der Vater Reichenbachs als Oberstückbohrmeister und Leiter der mechanischen Werkstätte des Militärzeughauses wieder in kurpfälzische Dienste eintrat, in denen schon der Großvater als Schlosser an der Münze in Mannheim gestanden hatte.

Doch nicht nur der Geburtsort allein verband Georg von Reichenbach mit unserer engeren Heimat, sondern auch die Tatsache, daß seine Mutter Helene Elisabeth, geb. Pfetsch, als Tochter eines Steinmetzmeisters aus Hohenwaltersbach stammte. Für die schulische und berufliche Ausbildung des jungen Georg allerdings erwies sich der Ortswechsel nur von Vorteil. Nach dem Besuch der Mannheimer Volksschule trat er 1786 in die dortige Militärakademie für angehende Artillerie- und Ingenieur-offiziere ein, der er vier Jahre lang angehörte. Gleichzeitig erlernte er unter Anleitung seines Vaters die Geschützgießerei, befaßte sich mit mathematischen und — mit Hilfe der Instrumente der Mannheimer Sternwarte — auch mit astronomischen Studien.

Als sichtbaren Erfolg seines Lernerfolgs gelang ihm 1789/90 die Konstruktion eines Spiegelsextanten mit selbstgefertigter Kreis-Einstellungsmaschine. Graf Rumford, ein Berater des Kurfürsten Karl Theodor, ermöglichte dem talentierten Jungling 1791—1793 eine Englandreise, auf der er sich bei James

Watt in Soho mit dem Bau der Dampfmaschine vertraut machte und außerdem durch die Beschäftigung von Eisengießereien und Sternwarten seine Kenntnisse erweiterte. 1783 in die Heimat zurückgekehrt, arbeitete er, zum Artillerie-offizier befördert, mit seinem Vater zusammen zunächst in Mannheim und seit 1796 in München im Zeughaus. Im Jahre 1800 erhielt er das Hauptmannspatent und beauftragte die Einrichtung einer Gewehrfabrik in Amberg. Zusammen mit dem Uhrmacher Jos. Liebherr gründete er bald darauf in München eine mechanisch-mathematische Werkstatt, wo er sich vorwiegend der Herstellung und Verbesserung von geodätischen und astronomischen Geräten widmete. 1804 wurde die Werkstatt nach dem Eintritt des Geheimen Rats und Großindustriellen von Utzschneider zu einem mechanischen Institut erweitert, dem schließlich nach dem Zugang des später weitbekannt gewordenen Optikers Fraunhofer 1806 eine eigene optische Abteilung in Benediktbeuren angeschlossen wurde. Das Unternehmen erfuhr sich eines so großen Rufes, daß damals die meisten Sternwarten des europäischen Kontinents ihre Instrumente in München anfertigen ließen.

Als 1807 von Utzschneider mit der Oberleitung der bayerischen Staatsbahnen beauftragt wurde, wurde 1808 sein Mitarbeiter Reichenbach zum Salinenrat ernannt. In dieser Eigenschaft erbaute er zunächst — unter Verwendung der von ihm konstruierten Wasserröhrenmaschinen — eine 1810 eröffnete Sole-Leitung von Reichenhall nach Rosenheim. Als Belohnung erhielt er 1811 von König Maximilian I. von Bayern das Ritterkreuz des Zivilverdienst-



kreuzes mit dem persönlichen Adel. Um seinen erweiterten Aufgaben nachkommen zu können, nahm er im gleichen Jahre seinen Abschied vom Militärdienst. Nach Vollendung der von 1815—1817 erbauten Sole-Leitung Reichenhall-

Berchtesgaden erkannte ihm der gleiche Fürst eine lebenslängliche Rente von 1200 Gulden und im Jahre 1818 ein einmaliges Geschenk von 10 000 Gulden zu.

In den Städten München und Augsburg wurden mit Hilfe seines Instituts je ein Wasserwerk errichtet. Das Polytechnische Institut in Wien bediente sich 1819 gleichfalls der Sachkenntnisse Reichenbachs bei der Einrichtung einer Werkstatt für mathematische Instrumente. Ein Jahr später wurde Reichenbach neben seiner bisherigen Tätigkeit als erster Berg- und Salinenrat auch zum Direktor des Zentralbüros für Straßen- und Wasserbau befördert.

Ein unglücklicher Sturz bei der Besichtigung eines seiner Werke brachte dem Schöpfer der deutschen technisch-wissenschaftlichen Mechanik eine zwei Jahre dauernde Erkrankung ein, als deren Folge ein Schlaganfall am 21. Mai 1826 seinem Leben ein vorzeitiges Ende setzte. Seine rastlose Tätigkeit gab Georg von Reichenbach nur wenig Zeit zu größeren wissenschaftlichen Veröffentlichungen, so daß aus seiner Feder nur wenige Abhandlungen überliefert sind. Um so größer ist die Zahl der nach seinem Tode über ihn erschienenen Aufsätze und Werke. Als bemerkenswert sei hierbei erwähnt, daß die erste wissenschaftlich brauchbare Lebensbeschreibung und Würdigung Reichenbachs von M. Wacker in der Programmbeilage des damaligen Pro- und Realgymnasiums Durlach erschienen ist. König Ludwig I. von Bayern ließ 1826 zum Gedächtnis Reichenbachs und des nur wenige Wochen später gestorbenen Fraunhofer eine besondere Erinnerungsmünze prägen.

Dr. Engelbert Strobel.

Das Bild stammt aus der Sammlung des Bad. Generalarchivs. Reproduktion: Foto-Ganske.

WIRTSCHAFT

Flotter Absatz der Baby-Bonds

Der Absatz von Baby-Bonds hat sich in den letzten Tagen wesentlich verbessert. Die Meldungen der Verkaufsstellen lassen erwarten, daß die 5 Mill. Stück je DM 10,— umfassende erste Serie bis zum Beginn der ersten Auslosung fast restlos abgesetzt sein werden, zumal in diesen Tagen mit der Lieferung der Baby-Bonds „frei Haus“ durch den Briefträger begonnen wird. Die erste Auslosung findet am 1. September in Bad Homburg v. d. H. bei der Bundesschuldenverwaltung statt. Verkauft werden insgesamt 270 Prämien, und zwar 5 Prämien je 50 000 DM, 5 je 25 000 DM, 10 je 10 000 DM, 50 je 1 000 DM und 200 je 500 DM. Weitere Auslosungen werden während der fünfjährigen Laufzeit der Baby-Bonds-Anleihe in vierteljährlichen Abständen stattfinden.

Sparkassen für Gewinnsparsystem

In Sparkassenkreisen verschiedener Länder der Bundesrepublik befaßt man sich zur Zeit mit dem Gedanken der Einführung eines Sparsystems mit Gewinnauslosungen. In Bayern sowie in Nordrhein-Westfalen wurden von den öffentlichen Sparkassen bereits entsprechende Genehmigungsanträge eingereicht. Andere Länder, wie zum Beispiel Baden, zeigen ebenfalls Interesse an dem neuen Sparsystem. Während ein ähnliches System bereits auf lokaler Basis in Köln von einem besonderen Gewinnparverein eingeführt werden soll, steht das von den öffentlichen Sparkassen erhobene System ohne Bindung an eine Vereinsmitgliedschaft jedem Sparer offen. Vorgesehen ist in Nordrhein-Westfalen ein wöchentliches Pflichtspartbetrag von 2 DM, wozu noch 2 DM monatlich als Unkostenbeitrag hinzukommen. Bei den vierteljährlichen Auslosungen sollen die Prämien sich von 20 DM bis zu 30 000 DM als Höchstbetrag staffeln.

Eier knapp und teuer

Der hohe Stand der Beschäftigung in den europäischen Ländern hat in letzter Zeit zu einem ständigen Steigerung des Eierverbrauchs geführt. Ein Land wie Frankreich, das im letzten Jahr noch alles tat, um seine Eier-Ausfuhr zu steigern, hat jetzt nicht nur seine Exporte völlig eingestellt, sondern tritt sogar noch als Käufer auf. Belgien ist in der gleichen Lage. Die wenigen Eier-Exportländer wie Holland und Schweden können den Käufern nicht mehr liefern. Die Preissteigerung ist so stark, daß die Vereinten Staaten und Kanada nach Europa geschickt haben, um hier Eier aufzukaufen. So steht an der ausklingenden Eiersaison dieses Sommers die Frage, wie in Zukunft überhaupt noch der Eierbedarf der westlichen Welt befriedigt werden kann.

Für den Erzeuger hat die unerwartete Knappheit eine angenehme Seite. Die Preise sind dadurch über das übliche Maß des jahreszeitlichen Anstieges hinaus in die Höhe gegangen. Innerhalb von 4-6 Wochen betrug der Anstieg in letzter Zeit bis zu 6 Pfennig je Ei beim Einzelhandel, wobei allerdings auch die Steuer- und Zollerhöhungen eine Rolle spielen. Der Preis der deutschen Eier wäre an sich kaum in solche Höhe gekommen. Aber ein fahrunsgemäß richtet sich in Deutschland auf dem Eiermarkt der Inlandspreis nach dem Preis der importierten Eier, der unter dem Einfluß der weltweiten Knappheit stark anstieg. In Holland stieg der Preis innerhalb von einem Monat um 3 hfl je zehn Stück, in anderen Ländern sogar noch mehr. Dabei betrug die Eier-Einfuhr aus Holland im Juli 1950 rund 105 Mill. Stück, im Juli dieses Jahres dagegen nur noch 58 Millionen, obwohl in der gleichen Zeit die europäische Eier-Produktion nicht gesunken, sondern sogar erheblich ausgeweitet worden ist. Da Deutschland mindestens während der Hälfte des Jahres auf Eier-Einfuhren angewiesen ist, bieten sich für die Landwirtschaft beim Aufheben der Importe zweifellosgünstige Absatzverhältnisse.

Vorteilhaftere Getreideinfuhren

Zu einer Eingabe des Zentralverbandes des Deutschen Getreide-, Futter- und Düngemittelhandels an das BEM, die deutschen Getreideimporte aus den USA im Wege des Individualverfahrens durchzuführen, wird aus dem BEM erklärt, daß sich die Bundesrepublik schon sehr lange um eine derartige Individualisierung bemüht habe. Es liege auch bereits eine grundsätzliche Zustimmung der USA-Behörden vor, daß die Bundesrepublik nicht nur ihre Getreideeinkäufe mit freien Dollars, sondern auch solche aus ECA-Mitteln nach dem Individualverfahren durchführen könne. Wie die Ende Juli Anfang August durchgeführten westdeutschen Getreideinfuhren be-

wiesen hätten, sei dieses Verfahren für die Bundesrepublik vorteilhafter und sichere in bezug auf Qualität und Preise bessere Beschaffungsmöglichkeiten.

Zucker bleibt bewirtschaftet

Der Zuckerbedarf der Bundesrepublik im Wirtschaftsjahr 1951/52 wird vom Bundesernährungsministerium auf 1 600 000 t geschätzt. Zur Deckung des Bedarfs werden aus eigener Ernte 900 000 t erwartet. Die fehlenden 600 000 t müßten mithin aus Einfuhren bereitgestellt werden. Da ECA-Mittel für Zuckereinfuhren künftig fortfallen oder nur noch verhältnismäßig gering sein werden, bleiben somit auch für das neue Zuckerwirtschaftsjahr gewisse Unsicherheiten.

Zwischen dem dem beteiligten Wirtschaftskreisen besteht Übereinstimmung darüber, daß das bisherige System der Zuckerverteilung vorbehaltlich einzelner Änderungen beibehalten werden sollte.

Für den Rest des laufenden Zuckerwirtschaftsjahres hat das Zuckerreferat des BEM als letzte Freigabe 200 000 t Zucker in Aussicht genommen. Die Lieferungen nach Bezugskontingenten würde sich daraus voraussichtlich eine Quote von 122 Prozent ergeben.

Wirtschaftsnotizen

Der Zahlungsmittelumlauf hat in der zweiten Augustwoche um 235 Mill. auf DM 8 253 Mill. (einschließlich DM 417 Mill. Scheidemünzen) abgenommen; er lag damit um 76 Mill. über dem Stand vom 14. Juli 1951.

Die Umsätze des Einzelhandels im Juli liegen wertmäßig auf derselben Höhe wie die Umsätze im Juli vorigen Jahres. Das bedeutet bei den inzwischen eingetretenen Preissteigerungen einen mengenmäßigen Umsatzrückgang zwischen 10 und 20%.

Zwischen Jugoslawien und westdeutschen Firmen sind Lieferverträge über jugoslawische Braunkohle im Werte von 2,6 Mill. Dollar abgeschlossen worden. Die Einfuhr dieser Kohle wurde deutscherseits bereits ausgeschrieben.

An der 29. Internationalen Messe in Lzmir, die am Montag eröffnet wurde, beteiligen sich dreizehn westeuropäische Staaten, darunter 250 deutsche Firmen.

Nabezu 80 Prozent aller amerikanischen Firmen, die vom National Industrial Board befragt wurden, haben Bedenken gegen direkte Kapitalbeteiligungen im Ausland geäußert. Die befragten Firmen repräsentieren zusammen mindestens 54 Prozent des im Ausland investierten amerikanischen Geschäftskapitals.

Ein Strauß von gelben Rosen / Von H. Schweizer

Vor einem Vierteljahr hatten die seltsamen Sendungen angefangen. Pünktlich jeden zweiten Tag stieg ein Mädchen aus einer Blumenhandlung die breiten Stufen zur Villa des Konsuls Franke hinauf, um dort einen in weißes Papier eingeschlagenen Strauß von gelben Rosen abzugeben. Das war ohne Zweifel um so seltsamer, als die Sendungen vierzehn Tage nach dem rätselhaften Tode der jungen Gattin des Konsuls begonnen hatten, die in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden worden war. Das Verhältnis der beiden Ehegatten war nicht das beste gewesen, doch da der Verdacht eines gewaltsamen Todes vor, verstummten die Munkeln nach dem Begräbnis der Verstorbenen. Dafür begannen die ominösen Blumenlieferungen.

Der erste Strauß war dem Konsul von dem ahnungslosen Dienstmädchen ins Zimmer gebracht worden. Als er die Blumen sah, ergriff ihn eine seltsame Erregung. Nachdem er vergeblich eine Karte des Absenders gesucht hatte, ließ er die Blumen wegwerfen. So geschah es auch mit allen anderen.

Wieder stand der Konsul, es war um die neunte Morgenstunde, hinter dem Vorhang seines Arbeitszimmers und sah auf die Vortreppe des Hauses. Jetzt mußte sie kommen. Richtig, da bog auch bereits ein Mädchen zum Hause ein, einen verpackten Strauß in der Hand. Einen Augenblick zögerte der Konsul. Da ging er zum Telefon und ließ sich mit der Kriminalpolizei verbinden. Er hatte dort einen Bekannten: Kommissar Hübner.

„Würden Sie mich einmal aufsuchen, vielleicht gleich jetzt?“ fragte der Konsul, als er mit dem Kommissar sprach. „Vielleicht können Sie mir behilflich sein?“

Eine halbe Stunde später war Kommissar Hübner bei Konsul Franke. Im Arbeitszimmer, etwas abseits auf einem Tischchen, lag in knisternden Seidenpapier eingewickelt, der Blumenstrauß.

„Jeden zweiten Tag erhalte ich einen solchen Strauß“, sagte der Konsul und zündete sich nervös eine Zigarette an. „Immer sind es gelbe Rosen. Erst dachte ich an einen schlechten Scherz. Mittlerweile wird mir die Sache aber lästig. Und der Absender ist nicht zu ermitteln.“

Der Kommissar griff nach dem Strauß und entfernte das Papier. „Schade“, sagte er, „es ist eine Sorte mit langen, scharfen Dornen. Ihr unbekannter Freund scheint die Schärfe zu lieben.“ Der Konsul zuckte die Achseln.

„Das Telefon auf dem Schreibtisch des Konsuls schlug an. „Ah, das wird für mich sein“, sagte der Kommissar schnell. „Wollen Sie vielleicht einen Augenblick halten?“ Eher Konsul abwehren konnte, drückte der Kommissar

sar ihm den Rosenstrauß in die Hand. Er tat es recht ungeschickt, denn ein paar der langen Dornen bohrten sich in die Hand des Konsuls, der mit einem erschreckten Ausruf den Strauß von sich schleuderte. Dann startete er auf einen winzigen Blutstropfen, der aus der kleinen Wunde an seinem Finger quoll.

„Verzeihen Sie mir meine Ungeschicklichkeit“, entschuldigte sich Kommissar Hübner. „Aber daran stirbt man nicht, nicht wahr, Herr Konsul? Es sei denn, die Dornen wären vergiftet gewesen.“ Der Konsul blickte ihn entsetzt an. Das Telefon hatte zu läuten aufgehört.

„Ich habe Sie kommen lassen“, sagte der Konsul plötzlich, „weil ich Angst habe. Ich habe das Gefühl, daß mir jemand ans Leben will. Vielleicht mit Gift... auf Rosenkörnern?“ ergänzte der Kommissar. „Vielleicht — Sie lachen mich doch nicht aus?“

„Aber keineswegs“, sagte Kommissar Hübner nachdenklich. „Ich kenne einen solchen Fall. Es drehte sich um einen eifersüchtigen Ehemann. Er vergiftete die Dornen eines Rosen-

„Alter schützt vor Torheit nicht“

Herr Lehmann saß am Strand und sonnte sich. Und betrachtete die vielen jungen Damen in ihren spärlichen Badeanzügen. Und wünschte sich, daß eine käme. Und stellte sich vor, daß — aber das würde zu weit führen.

Wie gesagt, Herr Lehmann wollte etwas erleben. Deshalb fuhr er jedes Jahr nach Borkum. Gewiß, er war nicht mehr der jüngste. Auch nicht mehr der schönste. Der Bauch quoll merklich über die Badehose, und die Haare hatten größtenteils seinen Kopf geräumt. Aber immerhin, Herr Lehmann hielt sich durchaus noch für stattlich. Das Wunder geschah. Eine bildhübsche Blondine steuerte auf Herrn Lehmann zu.

„Die hat mich schon eine ganze Zeit betrachtet“, entsann er sich blitzschnell. „Entschuldigen Sie bitte“, sagte die Blondine. Herr Lehmann sprang glückselig auf. „Tausendmal, mein Fräulein!“ sprudelte er selig. „Womit kann ich Ihnen behilflich sein?“ „Würden Sie sich bitte wieder so hinsetzen, wie Sie eben saßen?“ „Sehr gern. Aber —?“ „Ich möchte Sie nämlich gern zeichnen.“ Erst jetzt bemerkte Herr Lehmann, daß sie einen kleinen Block in der Hand trug. „Mit dem größten Vergnügen, mein Fräulein.“ „Das ist nett von Ihnen.“

Herr Lehmanns Herz schlug höher. Er witterte ein Abenteuer. Noch dazu mit einer Malerin. „Halten Sie mich denn für ein gutes

strauß, den er seiner Frau in die Hand drückte, als sie sich von ihm scheiden lassen wollte. Es war eine junge, hübsche Frau... Sie ritze sich an einem der Dornen. Vielleicht gab es dabei einen kleinen Blutstropfen, — wie eben bei Ihnen, Vielleicht bereute der Mann die Tat in diesem Augenblick bereits. Doch dann war es zu spät. Er verbrannte den Rosenstrauß, — und übersah ein Rosenblatt. Seine Frau hatte es in der Hand. Sie riß es wohl von einer Rose, als sie zusammenbrach.“

„Und der Täter...“ fragte der Konsul heiser. „hat man ihn des Mordes überführt?“ „Noch nicht“, sagte der Kommissar, „aber ich verhoffe Sie wegen Mordes an Ihrer Frau, — Herr Konsul!“

„Die Blumen“, meinte der Konsul später, als er gestanden hatte, „die haben mir die Nerven geraubt. Wenn ich nur wüßte, wer sie mir gesandt hat...“ „Ich“, lächelte Kommissar Hübner. „Ich fand damals das Rosenblatt. Niemand glaubte mir meinen Verdacht. Doch hoffe ich, daß mir jetzt die Rechnungen für diese Blumensträuße von meiner Dienststelle vergütet werden.“

Objekt?“ fragte er keck. „So wie Sie eben da saßen, herrlich!“ Herr Lehmann forschte weiter. „Aber es gibt hier am Strand bestimmt noch besser aussehende Männer.“ „Bestimmt.“ Und trotzdem malen Sie mich?“ „Natürlich. Für mich kommt kein anderer Mann in Frage.“ Herr Lehmann ging aufs Ganze. „Und warum?“

„Die junge Dame lächelte. „Ich bin Karikaturistin.“

Soll man darüber lachen?

„Ich möchte gern ein Buch haben für meine kranke Frau.“ „Soll es vielleicht etwas Religiöses sein?“ „Nein, das nicht, 's geht ihr schon wieder etwas besser.“

„Mutti, weißt du, wenn Vati mich immer so haut, dann pfeife ich auf das ganze Familienleben.“

Einer kommt in die Drogerie und verlangt eine Schachtel Rattengift. Um ganz sicher zu gehen, fragt er den Drogeristen, ob die Ratten das Gift auch gern fressen würden. „Darauf können Sie sich verlassen. Wenn Sie dies Gift austreten, kommen die Ratten aus der ganzen Nachbarschaft.“

„Das soll eine halbe Ente sein?“ fragte der Gast. „Aber sicher!“ behauptete der Kellner. „Gut“, schob der Gast den Teller zurück. „Dann bringen Sie mir bitte die andere Hälfte...“

„Gestern hörte ich einen glänzenden Witz — ich habe ihn zwar vergessen aber ich muß jetzt noch lachen, wenn ich daran denke...“

Herr Angeberich erzählt von seinen Reisen. Er schwärmt auch von der See. „Die Ostsee? Ja, ja, über die bin ich so oft gefahren, daß ich beinahe jede Welle kenne...“

Elektromonteur (steht oben auf dem Dach, von dem vier Drähte herunterhängen): „Willy, nimm mal zwei von den Drähten.“ „Jawohl!“ „Fühlst du was?“ „Nein!“ „Na, dann müsstens die anderen beiden sein. Fasse sie nicht an, es sind zweitausend Volt drin!“

Groß trifft Klein. — „Donnerwetter“, sagt Groß. „Du siehst aber gut aus in dem neuen Anzug.“ Er betastet ihn. — „Aha“, ruft er aus, „ein elektrischer Anzug.“ — Klein ist erstaunt. — „Ja, ein Kilo Watte!“

Inserieren Sie in den „News“

bei uns und übermorgen unsere Werbung: Inserieren Sie in den News! Unser Blatt hat in einem Tag den Redaktionshund des Herald aufgefressen. — Meiner Frau wird's allerdings schwerfallen, sich von dem Vieh zu trennen. Haben uns in den zehn Tagen, seitdem wir es pflegen, daran gewöhnt...“

„Dreihundert Dollar sind ein schmerzliches Pflaster“, sagte der Chef lachend. „Das war eine glänzende Idee von Ihnen, Big an sich zu locken!“

Aber am andern Tage wurde MacClever von den „News“ entlassen. Mit ihrer Suchanzeige erschien nämlich gleichzeitig folgendes Inserat im „Herald“:

„Wir suchen Big jetzt durch die „News“ und werden damit Erfolg haben. Die Leser unseres Herald halten keinen zugelassenen Hund zurück. Sie sind ehrlich und haben keinen FINDERLOHN nötig. Kaufkräftiges Publikum findet man also nur durch ein Inserat im Herald!“

Der „Herald“ war über die Menschenfreundlichkeit der „News“ gestolpert. Darüber konnten die 300 Dollar Belohnung MacClever nicht hinwegtrösten. Walter Troll

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung
jeder Hausfrau eine Stütze!

LEBENS-MITTEL-ABT.	Blutwurst	100 g	-28
	Fleischkäse	100 g	-30
	Fleischsalat	100 g	-30
	Fleischwurst i. R.	100 g	-34
	Fetter Speck la	100 g	-45
	Landjäger	Paar	-50
	Tafelmargarine	500 g	-88

HOLSCHER

Stellen-Angebote

In die Ferien mit

ROTBART BLAULACK

Etwas BESONDERES für die Reise, denn: Gut rasiert - gut gelaut!

1 techn. Zeichner
1 Rev.-Dreher
1 Spitzendreher
par sofort gesucht

THEILICKE & Co.,
Werkzeug- und Maschinen-Fabrik,
Durlach, Zündhütte

Schreiner und Poliererinnen
die an Radogehäusen gearbeitet haben, stellt ein Dipl.-Ing. Heiner, Groß, Karlsruhe, Erbbergerstr. 117.

Schnaken - frei auch im Freigelände

durch neues vollkommen geruchloses Spezialverfahren

Merke Dir: Ruf 1-2-3-4

Anton Springer
Karlsruhe - Ertlinger Straße 51

Ihr Hausflur braucht ein freundliches Gesicht! Sie sollten die hübsch lackierten Garderoben und echten Eichenmöbel einmal ansehen bei Möbel-Haus, Karlsruhe.

Junge Les-Verkäuferinnen werden sofort eingestellt. Aufbaulehre, Hauptpost, Zimmer 92.

Tüchtige Friseurin sofort gesucht. ☎ unter 7963 an BNN.

Lehrmädchen für Konditorei-Café gesucht, ebenso selbständige Mädchen für Haushalt und Geschäft. Gute Behandlung und Lohn. ☎ unter 7968 an BNN.

Stollen-Gesuche

Perfekte Bedienung sucht Stellung, evtl. auch 3-4 Tage in d. Woche. ☎ unter 7945 an BNN.

Drucksachenwerber

für den Bezirk Karlsruhe und Umgebung gesucht!

Es kommt nur eine seriöse Persönlichkeit in Frage, welche über erstklassige Fachkenntnisse verfügt und eine ähnliche erfolgreiche Tätigkeit nachzuweisen in der Lage ist. Der Posten wird erstmalig vergeben. Nur schriftliche Bewerbungen unter Beifügung lückenloser Unterlagen mit Lichtbild an die Geschäftsleitung der

Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstraße 1b-5

Auch im Urlaub freudig begrüßt

FRANCK

MIT FRANCK GEWÜRZ WIRD JEDER KAFFEE GUT!

NEUESTE NACHRICHTEN

Mein Kompliment — so gut hat's mir schon lange nicht geschmeckt!

Tja, meine Liebe, das liegt am feineren Aufstrich!

***Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!**

Ihr tägliches Brot wird noch schmackhafter, wenn Sie Sanella nehmen. Denn Sanella schmeckt so frisch wie morgens Ihre frischen Brötchen; sie wird als Deutschlands meistverlangte Margarine im Handumdrehen verkauft. Kein Wunder also, daß Sanella auch bei Ihrem Kaufmann stets besonders frisch zu haben ist.

Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung.

SANELLA



„Ich bin glücklich!“
 Hermine Nüchtern, Zimmern a. M. schreibt:
 „Mit Hilfe von Klosterfrau Aktiv-Puder bin ich
 einen lästigen Körperschweiß mit üblem Geruch
 in verhältnismäßig kurzer Zeit gänzlich los-
 geworden. Alle Mittel, die ich zuvor anwen-
 dete, brachten mir nicht den gewünschten Er-
 folg. Ich bin glücklich, daß Sie ein solch gutes
 Erzeugnis herausgebracht haben!“
 Jeder, der auf vorbildliche Körperpflege Wert
 legt, sollte den verblüffend saugfähigen und
 geruchbindenden Klosterfrau Aktiv-Puder täg-
 lich anwenden.
 Aktiv-Puder ist ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.
 Denken Sie auch an Klosterfrau Hellsegenl. 1. Holz, Magen u. Nerven!

**Noch kein
Preisaufschlag**
 auf einige bewährte Fabrikate

6 Kreis Super ab DM 159.-
Saba-Villingen P. DM 248.-
Blaupunkt 6 Kreis Super 246.-
 4 Wellenbereiche m. U.K.W.

Außerdem sämtliche Modelle
 Saba, Siemens, Philips, Teufel,
 Telefunken, L&W, Wega usw.
Stets Gelegenheitskäufe
Koffer-Apparate ab 148.-
Plattenspieler ab 225.-
 Alle Geräte nehmen in Zahlung
Kühlschränke Alaska ab 345.-



Bequeme Teilzahlung
 Anzahl. ab 20% b. 10 Monatsrat.
 Bad. Beamenbank bis 9 Monate
 Man geht seit 25 Jahren gerne zu
PIASECKI
 Schützenstraße 17
 bei der Ettlinger Straße Tel. 5592

NEEF-HERDE
 ERFÜLLEN IHRE WÜNSCHE
R. Kühn
 Leopoldstraße 15 u. 19, Ruf 3387
 Das bekannte Fachgeschäft
 mit eigener Spezial-Rep.-Werkst.
 Teilzahl. bis zu 12 Monatsraten
 bei kleiner Anzahlung.
 Geschäftstz.: Tägl. von 8-19 Uhr
 Samstag nur bis 13 Uhr

**FEINKOST
Schindeler**
 la frische Seefische
 jede Sorte,
 frisch eingeflogen
Rheinbackfische 500 g - 65
 leb. Schleie und Aale
 Ein billiger Sonntagsbraten:
Rehragout 500 g 1.20
Hirschragout 500 g 1.20
Wildschweinragout 500 g 1.50
Rehrbraten 500 g 2.20-2.80
Hirschbraten 500 g 2.50
Wildschweinbraten 1.90
 Mastgeflügel
 in großer Auswahl

**FEINKOST
Schindeler**
 WALDSTR. 75/77
 KAISERSTR. 191
 RUF 5325 u. 23

Fördern Sie unsere
 Prospekt über 19
 verschiedene Typen
**LIEBESGABEN
PAKETE
FÜR DIE OSTZONE**
 in den Preislagen
 von DM 8.- bis DM 25.-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V.
 Hamburg 36 - Hohe Bleichen 29
 Postfach 1110

PFANNKUCH
 Große Pasten schöne frische
**Bühler
Zweischgen**
 3 Pfd. - 50
 Solange Vorrat!

Kaffee-Restaurant
 Alvino Bortoluzzi
 Rheinstr. 11
 Ruf 8557
 Spezialität: ff. Italienische Küche

Veranstaltungen
**Auf zur Kirchweih
nach Maximiliansau**
 Gasthaus u. Metzgerei „Z. Engel“
 Hauptstraße 35 - Telefon 128
 Erstklassige Weine aus 6 Win-
 zergenossenschaften u. Vereinen
 der unteren Hardt
 Gepflegte Biere - Gute Küche
 Eigene Metzgerei
 Es lad. ein: Herm. Hetzel u. Frau

Ämtliche Bekanntmachungen
 Frau Karoline Constantin geb.
 Eckert Witwe in Karlsruhe, Augar-
 tenstraße 35, für sich und zugleich
 als Bevollmächtigte ihrer Kinder,
 Wilhelm Otto, Johanna Maria und
 Erika Ruth Constantin hat das
 Ausgelote folgender Urkunde be-
 züglich Grundbesitzes über
 350,- RM - dreihundertfünfzig
 Reichsmark - eingetragen im
 Grundbuch von Karlsruhe Band 553
 Heft 3 III. Abt. Nr. 2 auf dem Grund-
 stück LBNr. 11833 der Gemarkung
 Karlsruhe, Gewinn Hungerloch.
 Der Inhaber der Urkunde wird auf-
 gefordert, spätestens im Aufge-
 botstermin am Mittwoch, dem 5.
 Dezember 1951, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Amtsgericht, hier: 2. St.,
 Zimmer Nr. 124, seine Rechte an-
 zuzeigen und die Urkunde vorzu-
 legen; andernfalls wird die Urkunde
 für kraftlos erklärt werden.
 Karlsruhe, den 16. August 1951.
 Amtsgericht 8 III

67. Freiw. Versteigerung
 Morgen Samstag von 10 bis
 17 Uhr werden noch nicht in der
 Kronenhalle, sondern im Hof
 von Melancthonstr. 4
 (Gottesauerplatz)
 im Auftrag versteigert:

1 Schlafzimmer, Holz- u. Metall-
 betten, Schränke, Küchenschrank, Zim-
 merbüchse, Bücherschrank, Klein-
 möbel, Korb- u. Polstermöbel,
 Schreibische, Schreibmasch.-Tisch,
 Gcs. u. Kohlererde, Badewanne,
 Nähmasch., Schneidernähmaschine,
 Fliegenschrank, Damen-Fahrrad,
 Strümpfstrickmaschine, Bettumrah-
 dung, Damen- u. Herren-Kleidung,
 Hausrat u. a. m.
 Im Frei-Verkauf werden angeboten:
 El. Koffernähmaschine, 2 Schnell-
 waag, Schreibmaschine „Orga-Priv.“,
 Kassettschrank, Kassenhaus für
 Zeitungskiosk geeignet.
**Damen- und Herren-Kleidung nur
nachmittags ab 2 Uhr.**
 Besichtigung: Samstag, ab 8 Uhr,
 Melancthonstr. 4.
 Karlsruher Auktionen HANS PETER
 Melancthonstr. 4 - Telefon 2950.
 Tägl. Annahme von Verst.-Auftrag.,
 Geschäfts- u. Haush.-Auflösungen,
 Besize Referenzen!

Gefunden
 Stib. Armbd. Hildaprom. gef. Tel. 75

Automarkt: Angebote
 Volkswagen, Export
 Lloyd LP 302, neuwertig
 DKW, Reichsklasse
 Opel Olympia
 Opel, 1,2 Ltr. u. 2 Ltr.
 Mercedes, 170 V u. 2,3 Ltr.
 Tempo Lieferw., 200 u. 400 ccm
 Triumph Motorrad, 125 ccm
 äußerst preiswert bei
 Auto-Ries, Kriegsstraße 236.

NSU-Quick, Mod. 50, 300 - wegen
 Auswand. z. verk. Konstz. 10, IV.
 NSU, 350 ccm, g. erh., DM 885.- u.
 Fax 4 Gg. z. v. Graben, Hauptstr. 57

Verkauf
 Kleiderschrank, 2 Betten, Ventilator,
 Kü-Anrichte, Teetisch u. Di-
 verses ausserhalb über zu verk.
 Kantstraße 10, IV.
 Cello weg, Wegzug zu vk. Mann,
 Durich, Auer Straße 20a.
 Ratschreibmaschine, febr. kneu,
 günstig zu verk. ☎ 7959 BNN.
 1 Wanduhr, 2 Chaisel. u. Matr. zu
 verk. Lauinger, Khe., Brühlstr. 3
 5 M-Fahrräder billig zu verkaufen.
 V. Poltak, Khe., Hardeckstr. 2.

Luftkompressoren
 in allen Größen neu u. geb., u.
 Reparaturen V. Poltak, Kantstraße,
 Hardeckstr. 2, Telefon 3622.

KIOSK
 sof. gg. bar zu vk. ☎ 7934 an BNN

Kaufgesuche
Achtung!
 Kaufe gebrauchte Bettfedern.
 ☎ unter 7937 an BNN.

GOLD UND SILBER
 kauft zur Wiederverarbeitung
JUWELIER WIDMANN
 Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

Nähmaschine, geb., zu kaufen ge-
 sucht, ☎ unter 7972 an BNN.

Vermietungen
Beim Rondellplatz
 große, schöne und helle Räume,
 insgesamt ca. 600 qm, gleich
 geeignet für Fabrikation, Büros
 und Lager, sowie mehrere La-
 gerplätze, ganz oder geteilt, zu
 vermieten. Anfahrt für schwere
 Lastzüge.
FRIEDRICH GUTSCH
 Druckerlei und Verlag
 Markgrafenstr. 48/50 - Tel. 8214

Mietgesuche
 2 leere Mansd.-Räume v. berufst.
 Dame gesucht, ☎ unter 7931 BNN
 Möbl. Zimmer, nur erstklass., ab
 1. 10., mit Badben., von Kfm.
 38 J. alleinst. ges. Tel. erw.,
 nicht best. ☎ u. 7929 an BNN
 Möbl., helles Zimmer v. berufst.,
 geb. Dame, in Bahnhofsnähe, so-
 fort gesucht ☎ unter 7964 BNN.
 Besthfr., 1-2 Z.-Wohn., v. ruh. Da-
 ges. Mietw. od. Bauz. ☎ 7930 BNN

DIE STERNE LÜGEN NICHT

und auch unsere billigen Preise sind wirklich wahr

Damen-Kleider nette Form, gebümt, kleine Größen	4.95	Herren-Regenmantel garantiert wasserdicht, in allen Größen	9.90
Damen-Blusen weiß, Krepp, sportliche Form	6.90	Herren-Polohemd l. W., Charmeuse, maschenfest, bis Halsweite 45	5.65
Damen-Söckchen l. W., bunt, mit Ringelrand, hervorrag. Qual.	1.35	Herren-Unterhemd oliv-Farbe, amerikan. Art, Gr. 6, 1.95 Gr. 4-5	1.85
Damen-Garnituren 2tlg., KS., versch. Muster	2.90	Herren-Unterhose kurz, oliv-Farbe, amerik. Art, Gr. 6 1.68, Gr. 4-5	1.45
Kinder-Kleider bunt	1.80	Damen-California moderne Modelle u. Farben, gute Ausführg., nur	13.80
Knaben-Hosen bis Gr. 5, olivgrün, gute Verarb., strapazierfähig	1.25	Kinder-Stiefel schwarz, Gr. 23-24, stabil	4.50
Knaben-Pullover armellos, haltbare Qualität	1.25	Küchenmesser guter Stahl	-15
Kinder-Söckchen Baumwolle, la. Qual., feinfäd., Gr. 4-6 - 70, 0-3	-50	la Glühbirnen 100 W 1.-, 60 W 0.75, 40 W 0.70, 15 u. 25 W nur Auch für Händler günstige Gelegenheiten!	-60

DAS BILLIGE WARENHAUS

KARLSRUHE ADLERSTR. 33

Von leitendem Herrn eines Indu-
 strieunternehmens wird ein
gut möbliertes Zimmer
 mit Bad- u. Telefonbenützung, mög-
 lichst mit Garage, gesucht. Durich,
 bevorz. ☎ unter 6 668 K an BNN.
 bezovz. ☎ unter 6 668 K an BNN.

Wohnungs-Tausch
 Großes Leerzimmer, m. Küchenben.
 u. Keller, 20 DM Miete, West-
 stad, gg. ähnlich, Stadtraf. od.
 Umg., b. 50.- Miete. ☎ 7946 BNN

Geselligkeit
 Herr, 45/182, wünscht Geselligkeit,
 Theaterbesuch, Ausprache mit
 Dame entsprechenden Alters, ☎
 unter 7985 an BNN.

Verschiedenes
 Uhrmachermeister od. jung.
 Gehilfe, halbwochenl. gesucht,
 ☎ unter 7952 an BNN.

**Amateur merkt auch alle
Foto-Jäger Bahnhofhalle**

**Nähmaschinen-
Spezialhaus**
 Nabben & Co., Kaiserpassage
 Graninger's
Autoverleih
 Karlsruhe, Scheffelstr. 35 Tel. 6725
 Volkswagen 1951 u. neue Opel

„nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf“

Allerf. Fettbücklinge 500 g	-53	Frisch. grüne Heringe jetzt besond. feil 3 Pfund	-98	Frischer Seelachs ohne Kopf, 500 g	-43
Holl. Schmelzkäse 20% Fett, 100 g	-19	Feine Speisezwiebeln 1 Kilo	-25	Weizenmehl schönes weißes, 1 Kilo	-69
Camembert Käse 30% Fett, Schachtel	-25	Schöne Kuchenäpfel 1 Kilo	-27	Feine Sultaninen 500 g	-88
Edamer Käse 30% Fett, 100 g	-29	Schwartzenmaggen weiß und rot, 100 g	-28	Pfäzler Weißwein vom Faß, 1 Liter	-99
Feines Tafelöl 100 g	-29	Landjäger Paar	-35	Fetteringe in Teigat. u. Öl, 2 Dosen	-99
Gemisch. Marmelade dick u. süß, 500 g	-55	Feine Mettwurst 100 g	-43	Primafett. Matjesheringe 2 Stück	-35
Frische bayerr. Landbutter 250 g	1.29	Prima fett. Bierwurst 100 g	-49	Deutsch. Vollheringe 10 Stück	-95

**Apfelkuchen
Pflaumenkuchen
Bienenstich
Streufelkuchen
Amerikaner** 3 Stück
nur -29

UNION

Schöne sonnige 2 Z.-Wohn., part.,
 Mühlbg. od. Ostst., gg. 3 Z.-W.,
 part., im Zentrum, ☎ 7948 BNN.

Transporte
 LKW 5,5-Ton. Kipper sucht Arbeit
 Telefon Khe. 6828.

Ich inseriere in den „BNN“
 weil die meisten die „BNN“ lesen

Erstkl. Hauschneiderin nimmt Kun-
 den an, Tag DM 9.- od. Verpfl.
 ☎ unter 7933 an BNN.
 Putzfrau, 2x wöchentlich, f. mittler.
 Haushalt in der Weststadt ges.
 ☎ unter 7937 an BNN.
 Telefon-Anschl. abzug, ☎ 7954 BNN

Augen-Stärkung
 ● bei Ermattung, Überanstrengung,
 ● verschwommen. Sehbild, Drücken,
 ● Zwickern u. Augenrötzen durch
 ● Holopapthek, Scheiters bewährt.

Vegetabilisches Augenwasser
 Orig.-Fl. 1.90 in Apoth. u. Dro-
 ger. Best. Droger. Roth, Harrenstr. 26/28
 Bruchsal; Drogerie Well.

Jedesmal zu **Rosenthal**
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Wir bringen Privat- und
 Geschäftsanzeigen knapp,
 wirkungsvoll, preiswert!
 „BNN“

Augen-Stärkung
 ● bei Ermattung, Überanstrengung,
 ● verschwommen. Sehbild, Drücken,
 ● Zwickern u. Augenrötzen durch
 ● Holopapthek, Scheiters bewährt.

Vegetabilisches Augenwasser
 Orig.-Fl. 1.90 in Apoth. u. Dro-
 ger. Best. Droger. Roth, Harrenstr. 26/28
 Bruchsal; Drogerie Well.

Jedesmal zu **Rosenthal**
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Wir bringen Privat- und
 Geschäftsanzeigen knapp,
 wirkungsvoll, preiswert!
 „BNN“

KARLSRUHER Film-THEATER Heute

SCHAUBURG
 Ab heute
 14, 16.20, 18.40, 21 U.
 (Bitte gebührende An-
 langenszeiten zu be-
 achten!)
 Ein neuer amerikan.
**Millionenfilm
in Farben**
 Eine Überfülle von
 fesselnden bunten
 Abenteuer in Kanada
 unergündlichen
 Urwäldern aus den
 bewegten Zeiten des
 Indianeralters.
GARY COOPER
 in seiner stärksten
 Rolle!
 2 Stunden atemberaubender Geschehnisse, aufgenommen im ge-
 birgigen, Wilden Westen Kanadas in herrl., leuchtend. Farben.

Die Scharlachrote Reiter
 CECIL B. DE MILLE'S
 JOHN WEST MOUNTED POLICE

KOKAIN
 Howard Duff - Shelley Winters - Dan Duryea
 Ein spannender Kriminalfilm
 um das gefährlichste aller Rauschgifte!
 Eine atemberaubende Jagd, ein Spiel um Leben, Tod und Liebe!
Das RONDELL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
 Samstag Spätvorst. 23 Uhr

Die KURBEL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Jeder Mann zwei Frauen
 was halten Sie vom Doppelehegesetz!
 Die Lösung dieses Problems zeigen Ihnen
**DIE FRAUEN
DES HERRN S.**
 mit Sonja Ziemann, Paul Hörbiger, F. Benkhoff,
 Ursula Herking, Oskar Sims, Rudolf Platte u. a.
 Ein amoureses Lustspiel - eine zeitgemäße Satire
 Ein zauberhafter Film mit zündender Schlagermusik

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
FREITAG - MONTAG
 Ein außergewöhnlicher Kriminalfilm
Der Schatten des Herrn Monitor
 mit Carl Raddatz, Paul Dahike, Marianne Wischmann
TEMPO - SPANNUNG - SENSATION

Film-Sonder-Veranstaltungen
PALI Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 23 Uhr:
 der König der Cowboys, in einem Wildwetter, wie Sie noch
 keinen gesehen haben.
KURBEL Fr., Sa., So., 23 Uhr, Victor Mature, Richard
 Conte: „SCHREI DER GROßSTADT“. Die span-
 nendste Menschenjagd, die je gefilmt wurde.
 Sonntag 11 u. 13 Uhr: „DER GROSSE BLUFF“. Der spannendste Wild-
 westfilm m. Marl. Dietrich, James Stewart. Kinder halbe Preise.
Rheingold Samstag 23, Sonntag 13 Uhr: „RACHE FÜR
 ALAMO“. Das abenteuerliche Leben eines
 Kämpfers aus den frühen Tagen von Texas



Jetzt ist die Zeit!

Liebe Hausfrau, bringen Sie in diesem fruchtreichen Monat
 doch jeden Tag Obstspeisen auf den Tisch, und lassen Sie
 Ihre Lieben sich so recht satt an Früchten essen, bevor
 der lange, vitaminarme Winter kommt. Bitte probieren
 Sie einmal dieses Rezept, es wird Ihnen bestimmt gefallen:
Maizena-Pflaumenkuchen
 350 g Mehl, 150 g Maizena, 200 g Margarine, 2 Eigelb,
 150 g Zucker, abger. Schale einer Zitrone, Semmelbrösel.
 Belag: 1 kg entsteinte Zwetschgen oder Pflaumen,
 100 g Zucker.
 Mehl, Maizena und Backpulver in eine Schüssel sieben,
 Zucker, Eigelb, Margarineflöckchen und abger. Zitronen-
 schale dazugeben. Alles zu einem Mürbeteig verkneten.
 1/4 des Teiges ausrollen, auf ein gefettetes Backblech legen,
 mit Semmelbröseln bestreuen. Die entsteinten, halbierten
 Pflaumen darauflegen und mit Zucker bestreuen. Den rest-
 lichen Teig ausrollen, schmale Streifen ausrollen und ein
 Teiggitter über die Pflaumen legen. Eutl. mit Eigelb
 bestreichen. Backzeiten: Elektro: OH 3 UH 3 30-35 Min.,
 stromlos 10-15 Min. Gas: 40 Min. bei 1/2 großer Flamme.
 Achten Sie bitte beim Einkauf darauf, daß Sie auch
 wirklich Maizena in der gelben Originalpackung bekom-
 men, denn Maizena garantiert Ihnen das gute Gelingen
 dieses Rezeptes. Wenn Sie weitere Maizenarezepte wün-
 schen, schreiben Sie bitte an die Leiterin der Maizena-
 Versuchsküche, Frau Barbara, Hamburg 1, Maizena-Haus H.

**Obstspeisen mit
MAIZENA**
 köstlich - erfrischend - gesund

FILME VON HEUTE

Skala Durich „SCHON MUSS MAN SEIN“. Eines der besten
 neuen deutsch. Lustspiele m. Sonja Ziemann,
 Willy Fritsch, Rudolf Platte u. a. Sie werden sich köstlich amü-
 sieren! 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

KALI Durich Freitag bis Mont. tägl. ab 15 Uhr, „DIE GE-
 LIEBTE DES MARSCHALLS“, ein farbenprächtig-
 er Abenteuerfilm, Samstag, 23 Uhr, Spät-
 vorstellung „Waffenschmuggler von Kenya“.

CAPITOL-ETTLINGEN
 Freitag bis Montag: Wo. 20.00 Uhr, Sa. 17.30, 19.45 Uhr „KONIG
 DER BETTLER“ - Sa. 17.30, 19.45, Fr., Sa., So. Spätvorstellung
 „DER MANN MIT DER EISERNE MASKE“

ULI-ETTLINGEN
 Bis einsch. Sonntag „NACH REGEN SCHEINT SONNE“. Ein Lust-
 spiel mit Sonja Ziemann, Gert Fröbe, Rudolf Platte. Wo. 18.15,
 20.30, Samstag 17.00, 19.15, 21.30, Sonntag 14.00, 16.00, 18.15, 20.30.

KARLSRUHER Film-THEATER

Zur Saison-Eröffnung 1951/52
 Gleichzeitig in beiden Theatern!

PALI RHEINGOLD
 Ruf 2502-Herrenstr. 11 Rheinstraße 77 - Ruf 6283
 Der Spitzenfilm, von dem die ganze Welt begeistert
 spricht, jetzt in deutscher Uraufführung!

**Margaret Vincent
O'HARA PRICE**
 und ein Wiedersehen mit
 dem beliebtesten Star
Paul Hubschmid
 Ein Farbfilm, an dem
 „alles dran ist“

Lebensgefahr -
 Intrige -
 Liebe im Orient
 der neueren
 Zeit!

**Sie schwarzen Teufel
von BACTAD**
 Ein Riesenandrang ist zu
 erwarten!

Vorverkauf dringend empfohlen!

PALI 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Rheingold 15 - 17 - 19 - 21 Uhr